Nr. 293.

Berlin, Donnerstag, den 14. December 1854.

Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage. — Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 2 Rthlr. 15 Sgr., mit Botenlohn 2 Rthlr. 22½ Sgr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 3 Rthlr. — Für ganz Deutschland: 3 Rthlr. 18 Sgr. — Die einzelne Nr. wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Nr. 293.

Berlin, Donnerstag, den 14. December 1854.

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Deßauer-Straße Nr. 5. und die bekannten Spediteure.
Insertions-Gebühr für den Raum einer fünfgespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nur zehn Kriegsschiffe

gestattete das siegreiche Rom am Ende des zweiten Punischen Krieges dem vollständig gedehmüthigten Karthago zu halten. Nur sechs Kriegsschiffe, so melden die Zeitungen, wollen die westmächtlichen Verbündeten Rußland hinfort im Schwarzen Meere zu halten gestatten. Es mag dieses aus Gesichtspunkten der „abendländischen Interessen" recht schön und gut sein, und ganz besonders ersprießlich für Englands Macht im Orient. Auch klingt der Vorschlag gar so unbillig nicht, wenn, wie es heißt, zugleich verabredet wird, daß jede der übrigen Mächte im Schwarzen Meere ebenfalls nur sechs Kriegsschiffe halten dürfe. Indessen hat die Sache, so angenehm und billig sie auch scheint, dennoch ihre drei starken Bedenken. Erstens, daß Rußland Adjacent des Schwarzen Meeres ist, die Westmächte aber nicht, daß es sich demnach gegen Rußland um die Beschränkung eines natürlichen Rechts, in seinen Häfen zu thun, was es will, für die Westmächte aber außerdem noch um den Erwerb eines neuen Rechtes auf fremdem Boden handelt, und daß letztere auf den Fall eines erneuten Krieges die Zahl von sechs Schiffen nach Belieben jeden Augenblick vermehren können, während dieses für Rußland, da es keine Häfen am Mittelmeer besitzt, thatsächlich unmöglich ist. Es würde also durch die Annahme einer solchen Bedingung sich zu einem Coloß, nicht mit thönernen Füßen, sondern ohne alle Füße, resp. zu einem Fisch ohne Flossen selbst degradiren. Zweitens wird Preußen noch in langer Zeit keine sechs Kriegsschiffe, um sie ins Schwarze Meer zu entsenden, übrig haben, und es hat mithin nicht den geringsten Vortheil von dieser auf Kosten Rußlands für die „abendländische Civilisation" zu machenden Eroberung, es sei denn, daß es die Hurrah-Artikel der Kölnischen Zeitung als seinen abschläglichen Antheil an jener Cultur-Eroberung ansieht. Drittens aber, und das ist die Hauptsache, ist die Eroberung noch gar nicht gemacht; vielmehr haben die Westmächte durch ihr Drängen nach Deutschen Bündnissen auf das Deutlichste an den Tag gelegt, daß sie sich außer Stande fühlen, für sich allein Rußland auch nur zu irgend einer nachtheiligen Bedingung zu nöthigen. Wenn nun auch Rußland, um des Friedens willen, nicht mit den Westmächten, sondern mit Oesterreich, zu einigem Nachgeben bereit ist, so wird es doch schwerlich, ohne besiegt zu sein, wie Karthago im zweiten Punischen Kriege es war — und bis dahin möchte noch manches Wasser und manches Blut ins Schwarze Meer fließen — sich sagen lassen: nur sechs Kriegsschiffe! †

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Major von Schlichting, Commandanten von Berlin, zur Anlegung des von des Königs von Hannover Majestät ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes 1. Klasse des Guelphen-Ordens, so wie des von Sr. Hoheit dem Herzoge von Anhalt-Dessau ihm verliehenen Commandeur-Kreuzes 1. Klasse vom Orden Albrechts des Bären; desgleichen dem persönlichen Adjutanten des Prinzen Adalbert von Preußen Königl. Hoheit, Hauptmann von Kraewel des Garde-Artillerie-Regiments, die Erlaubniß zur Anlegung des von Sr. Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg ihm verliehenen Ritterkreuzes vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig, Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen; ferner

Dem praktischen Arzte ꝛc. Dr. Wieler zu Lutzerath, Regierungs-Bezirks Koblenz, den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Ministerium der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten.

An der Königsstädtischen Realschule zu Berlin ist die Anstellung des Lehrers Dr. Carl Gustav Döllen, seither an den Realklassen des Gymnasiums zu Torgau, als fünfter Oberlehrer, und die des Hülfslehrers Friedrich Ernst Bader als fünfter ordentlicher Lehrer für die mittleren Klassen; so wie

Die Berufung des Oberlehrers Buerbaum, zuletzt am Gymnasium zu Paderborn beschäftigt, als erster, und des Schulamts-Candidaten Dr. Wernecke als fünfter ordentlicher Lehrer an das Gymnasium zu Coesfeld genehmigt worden.

Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Das 48. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter

Nr. 4123. den Allerhöchsten Erlaß vom 5. December 1854, betreffend die Genehmigung der Statuten der ständischen Darlehnskasse für die Provinz Schlesien.

Berlin, den 14. December 1854.

Debits-Comtoir der Gesetzsammlung.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. Dec. Wie bereits mitgetheilt, haben gestern die Abtheilungen der Zweiten Kammer über den Antrag des Abg. v. Bethmann-Hollweg und Genossen auf Erlaß einer Adresse berathen und demnächst je ein Mitglied zur Bildung der Commission erwählt, welche dem Plenum über den Antrag Bericht zu erstatten hat. Mit einer einzigen Ausnahme sind die Wahlen sämmtlich auf dieselben Personen gefallen, welche bereits über den neulichen Antrag des Hrn. v. Vincke als referirende Commission gewählt worden waren. Das einzige gestern nicht wieder gewählte Mitglied ist der für eine Adresse gestimmte Abg. Mathis, an dessen Stelle ein Mitglied der entschiedenen Rechten, der Abg. v. Kleist-Tychow getreten ist. Wenn es sonach kaum zweifelhaft sein dürfte, daß sowohl der Antrag des Abg. v. Vincke, als der des Abg. v. Bethmann im Plenum auf eine Majorität nicht zu rechnen hat, so wird doch nicht zu vermeiden sein, daß über beide Anträge eine öffentliche Debatte stattfindet und in dieser die Ansicht der Antragsteller über die politische Lage Preußens zu Tage tritt.

Solche Erörterungen sind von geringer Bedeutung und unterscheiden sich von denen, die das Publikum bereits aus dem „Preußischen Wochenblatte" und seinen Niederlagen in der Spenerschen Zeitung und anderswo kennt, nur durch den Umstand, daß der geschriebene Buchstab bleibt, während das gesprochene Wort (abgesehen von den stenographischen Berichten!) seinen Wiederhall der mangelhaften Akustik wegen selbst kaum auf der Journalistenloge der Zweiten Kammer findet.

Ein Anderes aber ist es um die Stellung, welche die Regierung Sr. Majestät zu diesen parlamentarischen Auslassungen einnimmt. Sie hat ihnen gegenüber sich in ihrer ganzen Höhe aufzurichten, und sei es auch tauben oder harten Ohren gegenüber von Neuem den alten Grundsatz und das erste Wort der wirklichen Preußischen Verfassung hervorzuheben, daß die große Politik in Preußen nicht von Kammermajoritäten und von dem Enthusiasmus eines guten Mundwerks gemacht wird, sondern dort, wo das Vertrauen der Nation seit Jahrhunderten ruht.

— Wie wir hören, tritt Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Friedrich der Niederlande mit Höchstihrer Tochter der Prinzessin Marie K. H. am nächsten Freitag die Rückreise nach dem Haag an. Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande ist bekanntlich bereits vor einigen Tagen dorthin abgereist.

— Der Kurfürstlich Hessische Kammerherr v. d. Malsburg ist von Escheburg, der Attaché der Kaiserlich Französischen Gesandtschaft und Cabinets-Courier Graf Jaucourt von Wien, der Großherzoglich Mecklenburg-Schwerinsche Consul in Rußland Krumbügel von Moskau und der Consul von Ecuador in Hamburg, Overweg, von Hamburg hier angekommen.

— Se. Durchlaucht der Fürst Heinrich LXXIV. zu Reuß-Schleiz-Köstritz ist nach Jänkendorf, der Prinz Sigismund Lubomirski, Kaiserlich Russischer Kammerjunker, nach Lukowo, der Kaiserlich Oesterreichische Gesandtschafts-Secretair und Cabinets-Courier Baron v. Bremer-Felsack nach Wien, der Königl. General-Consul für Kur- und Lievland in Riga v. Wöhrmann nach Frankfurt a. M. von hier abgereist.

— Gestern Morgen starb hier an Altersschwäche der Königl. General-Lieutenant a. D. Wilhelm von Steinwehr.

— Mittelst Cabinets-Ordre vom 8. December d. J. haben des Königs Majestät die von dem Communal-Landtage der Kurmark getroffenen Wahlen des Oberst-Lieutenants a. D. von Arnim zum Vorsitzenden und des Ritterschafts-Directors von Winterfeld zum Stellvertreter desselben für die Periode vom 3. October 1854 bis dahin 1857 bestätigt. (P. C.)

— Die Bundesversammlung hat früher schon beschlossen, die Bibliothek der ehemaligen Nationalversammlung dem „Germanischen Museum" in Nürnberg zu überlassen. Der Wortlaut des von dem Reclamations-Ausschusse gestellten Antrags lautet der Magdeburger Zeitung zufolge wie folgt: „Die hohe Bundesversammlung wolle 1) die als Bundes-Eigenthum dermalen dahier aufbewahrte Bibliothek der ehemaligen Nationalversammlung dem Germanischen Museum in Nürnberg, unter Bezeugung der diesem Institut fortwährend gewidmeten Theilnahme wie zur Förderung dessen statutenmäßiger Zwecke, überlassen; 2) dem Vorstande des Germanischen Museums (Freiherrn v. Aufseß und Dr. Berg) unter Anerkennung ihrer in Leitung dieser Anstalt bewiesenen gemeinnützigen Thätigkeit, hievon auf ihre Eingabe vom 4. September d. J. mit dem Anfügen Kenntniß zu geben, daß dem Vorstande oder dessen Bevollmächtigten jene Bibliothek auf Anmelden dahier werde ausgefolgt werden."

— Auf besonderem Wege geht der „D. Bh." die vorläufige Mittheilung zu, daß die Bulle über das Dogma der unbefleckten Empfängniß der Jungfrau Maria am 8. December in Rom publicirt worden ist. (Vergl. Italien.)

— Nachrichten aus Hamburg zufolge lagern dort auf dem Berliner Bahnhofe schon seit längerer Zeit enorme Getreide-Vorräthe, welche täglich im Wachsen begriffen sind, so daß es an Transportmitteln zu fehlen beginnt. Alle diese Vorräthe sind bestimmt, zur See aus Deutschland heraus nach England und Frankreich transportirt zu werden. Auf der Elbe sind viele Hände beschäftigt, Getreide in Englische Schiffe zu laden, welche die hohe See noch vor eintretendem Frost zu erreichen suchen. (Spen. Ztg.)

— Den Elementarschul-Vorständen der Stadt Berlin ist von der städtischen Schul-Deputation im Auftrage des Königlichen Schul-Collegiums der Provinz Brandenburg ein Exemplar der Schrift, welche unter dem Titel: „Die drei Preußischen Regulative vom 1., 2. und 3. October d. J." von dem Geheimen Rath Stiehl im amtlichen Auftrage zusammengestellt und zum Druck befördert ist, mit der Veranlassung übersendet worden, dasselbe den unter ihrer Aufsicht stehenden Schulen zu überweisen. Zugleich werden die Vorstände dieser Schulen aufgefordert, den Dirigenten und Lehrern derselben zu eröffnen, daß die in jener Schrift enthaltenen „Grundzüge, betreffend die Einrichtung und den Unterricht der evangelischen einklassigen Elementarschule", so weit sie Charakter, Richtung und Wesen des Elementar-Unterrichts angehen, überall unverändert auch für die in mehrere neben einander stehende oder aufsteigende Klassen getheilten Elementarschulen ihre Anwendung finden und Grundlage und Anhalt für die dem Umfang nach zu erweiternden Lectionspläne der letzteren bieten werden. (P. C.)

— Das „Correspondenz-Büreau" findet, daß der gestern gefaßte Beschluß der Ersten Kammer: „wonach bei Namens-Aufrufen nur die Namen derjenigen vorgelesen werden sollen, welche ihren Eintritt in die Kammer bereits in irgend einer Weise kundgegeben", von dem Präsidium lediglich mit Rücksicht auf die Reichsunmittelbaren und die sonst den Eintritt Weigernden in Antrag gebracht worden sei. — Wir begreifen zwar nicht, welche Mittel dem „Correspondenz-Büreau" zu Gebote stehen, um auf so unfehlbare Weise die innersten Absichten des Präsidiums der Ersten Kammer ergründen zu können; seine Connexionen bei dem Präsidium müssen indessen sehr intim sein und es muß ganz genaue Nachrichten besitzen, wenn wir es bei dieser Aeußerung nicht einer Tactlosigkeit beschuldigen sollen. Wir unsererseits finden in dem gestrigen Beschlusse nichts weiter, als die einfache Fortsetzung der früheren, unter allen Umständen zweckmäßigen, geschäftlichen Praxis, wonach in allen seitherigen Sitzungsperioden — selbst wenn die Mitglieder und die Annahme der Mandate durch die Wahl-Akten schon feststanden — die Aufnahme der Namen in die Stimmlisten und deren Vorlesung jederzeit doch erst dann erfolgte, wenn die Mitglieder wirklich eingetreten waren. Zahlreiche stenographische Berichte liefern den Beweis dafür. Dem „Correspondenz-Büreau" können wir aber nur empfehlen, bevor es verborgene Absichten der Präsidien an's Tageslicht bringt und ausdeutet, sich lieber ganz schlicht an die Worte derselben zu halten, wie sie ausgesprochen werden, zumal wenn diese Worte in jahrelanger Praxis ihre Begründung finden.

[Zweite Kammer] Die nächste Sitzung wird, wie wir hören, am Freitag, 11 Uhr stattfinden. Auf der Tages-Ordnung werden wahrscheinlich die von den Abg. v. Vincke und v. Bethmann-Hollweg gestellten Anträge auf eine Adresse stehen.

— Der Kaufmann Cosack in Arnsberg hat das Mandat als Abgeordneter zur Zweiten Kammer für den 1. Arnsberger Wahlbezirk, bestehend aus den Kreisen Siegen, Olpe und Wittgenstein, niedergelegt. (P. C.)

Königsberg, 12. December. [Ostpreußische Zeitung.] Der Königsberger Correspondent der Kölnischen Zeitung theilt mit, daß die Ostpreußische Zeitung, „ein conservatives Organ", mit dem 1. Januar k. J. zu erscheinen aufhöre. Die Ostpreußische Zeitung widerspricht dem in Folgendem selbst:

„Wer mit den politischen Verhältnissen unserer Provinz nur einigermaßen bekannt ist, wird darin mit uns übereinstimmen, daß der Fortbestand der Ostpreußischen Zeitung, der einzigen großen Zeitung unserer Provinz, die von dem Standpunkte einer streng conservativen Politik aus redigirt wird und diesen Standpunkt niemals und unter keinen Umständen verändert hat, nothwendig erscheint. Obschon die Verhältnisse der Zeitung bei dem Mangel an Energie, den die conservative Partei auch bei der Unterstützung der Ostpreußischen Zeitung recht deutlich an den Tag legt, keineswegs glänzend sind, so hat die Redaction derselben im Hinblick auf die politischen Zustände der Provinz es dennoch für ihre selbst mit Opfern zu lösende Aufgabe betrachtet, den von ihr vertretenen politischen Principien auch ferner durch Aufrechterhaltung der Zeitung weitere Verbreitung zu verschaffen. Daß die conservative Partei sich lebhafter, als es bisher geschehen, an der Zeitung betheiligen möge, wünschen wir von Herzen, wenn auch unsere Hoffnungen in dieser Beziehung mit Rücksicht auf die Vergangenheit der Zeitung nicht eben sehr stark sind."

Posen, 11. December. [Ein Zeichen der Zeit!] In Großdammer, Meseritzer Kreises, hat der Rittergutsbesitzer Frhr. v. Schwartzenau zur Belebung des kirchlichen Sinnes der evangelischen Glaubensgenossen ein gottesdienstliches Gebäude errichtet, welches unter angemessener Feierlichkeit am 18. v. M. durch den betreffenden Superintendenten eingeweiht worden ist. Die bäuerlichen Wirthe in Dürrlettel, desselben Kreises, haben ein disponibles Capital von 800 Thlrn., welches unter sie zu vertheilen gewesen wäre, zum Bau eines Glockenthurmes und zur Anschaffung von Glocken verwendet, deren Benutzung ohne Rücksicht auf kirchliches Glaubensbekenntniß allen Ortseinwohnern freisteht. (Wir entnehmen diese kurze Notiz der Pos. Ztg. — Es liegt in ihr so viel Charakteristisches für diese formenarme und glaubensbedürftige Zeit, daß wir nicht umhin konnten, trotz dieser unvollkommenen Fassung diese Mittheilung wörtlich zu wiederholen. D. Red. d. N. Pr. Ztg.)

Magdeburg, 11. December. Die gestern Abend stattgehabte Versammlung der hiesigen freien Gemeinde (der sogenannte „Jugend-Abend") ist von dem anwesenden Abgeordneten der Polizeibehörde aufgelöst worden. Ueber die Gründe dieser Maaßregel verlautet noch nichts Näheres. (M. C.)

Frankenthal, 10. Decbr. [Kossuth-Noten.] Gegen einen Verbreiter der Kossuth'schen Banknoten hat sich ergeben, daß er im Besitze einer weit größeren Zahl, als der anfänglich geglaubten 6 gewesen sei. Die Person, von welcher er die Banknoten erhalten haben will, eine Schauspielerin Buchetmann, ist von hier abgereist. (Pf. Z.)

Stuttgart, 10. Dec. Das Württemb. „Politische Wochenblatt" wird mit dem Ablaufe des Jahres 1854 aufhören zu erscheinen.

△ **Darmstadt**, 10. December. [Erlasse des Kirchen-Regiments.] Drei neuerliche Erlasse unserer Kirchenbehörde scheinen darauf hinzudeuten, daß eine entschiedenere kirchliche Haltung bei ihr sichtlich im Zunehmen ist. Der erste ist ein nach Inhalt und Form musterhaftes Ausschreiben, die kirchliche Fürsorge für die Auswanderer betreffend. Die Behörde giebt darin ihre Freude zu erkennen, daß gar manche Geistliche nicht bureaukratisch erst den Befehl dazu abgewartet, sondern in Bezug auf eine feierliche kirchliche Entlassung der Auswanderer von sich aus gethan haben, was ihre geistliche und Seelsorgepflicht von ihnen gefordert. Das Zweite ist ein nicht minder trefflicher Erlaß über den rechten Gebrauch der Bibel und insbesondere des alten Testaments in der Schule. Da ist doch wieder von Theologie was zu spüren, und zwar von einer, die über die Weisheit von Gießen hinausgeht. Und das Dritte ist ein Erlaß des Ministeriums selbst, und zwar an die neu zusammentretende Gesangbuchs-Commission gerichtet. Unser Hessisches Gesangbuch nämlich, als eines der mangelhaftesten und rationalistisch verwässertsten bekannt, soll nun — und diese Entscheidung wird allgemein mit Freude begrüßt — durch ein völlig neues ersetzt werden, und zwar unter engstem Anschluß an den Eisenacher Entwurf; in der Redaction sollen Härten, Geschmacklosigkeiten und Unverständlichkeiten zwar beseitigt, aber an das Dogma soll in keiner Weise gerührt werden. Professor Schwabe vom Prediger-Seminar in Friedberg ist Referent. Möchte auf dieser Bahn muthig fortgeschritten werden!

Frankfurt a. M., 10. Dec. [Vom Bundestag.] Preußen stellte in der gestrigen Sitzung den Antrag auf einen Bundesbeschluß für Aufhebung und Verbot der Spielbanken; es seien zwar nicht die Schwierigkeiten zu verkennen, welche bei dem Vollzuge eines solchen Beschlusses besonders da sich zeigen würden, wo Spielbanken beständen, welche noch für eine längere Reihe von Jahren concessionirt seien; diese Schwierigkeiten seien indessen immerhin zu überwinden, wie Preußen dies unlängst bei der Aufhebung der Spielbank in Aachen bethätigt habe. Es wurde beschlossen, in der nächsten Sitzung eine aus 3 Mitgliedern bestehende Commission für die Begutachtung dieses Antrags zu ernennen. Die Bundes-Versammlung beschloß ferner, die Bundes-Regierungen um allseitige Anwendung des Artikels 2 der Deutschen Wechsel-Ordnung (die Wechselhaft betreffend) zu ersuchen, sowie die Einladung an dieselben zu richten, Vorschläge für Verwirklichung einer möglichsten Gleichförmigkeit des Wechselrechts in sämmtlichen Bundesstaaten zu machen; die seiner Zeit von der Deutschen National-Versammlung ausgegangene Wechsel-Ordnung ist bis jetzt nicht in sämmtlichen Bundes-Staaten, in einigen nur theilweise eingeführt worden. (Nürnb. C.)

☿ **Gotha**, 13. December. [Das Hausgesetz], welches gegenwärtig dem gemeinschaftlichen Landtage zur Berathung vorliegt, enthält neben den Bestimmungen über das Hausvermögen, die Apanagen, über die Vormundschaft und Erziehung der Prinzen und Prinzessinnen ꝛc., auch die Vorschriften über die Regierungs-Nachfolge und Regierungsverwesung, indem es zunächst bestimmt, daß das Recht der Regierung erblich im Mannsstamm und nach der Erstgeburt sei. Stirbt der jetzt regierende Herzog kinderlos, so ist der König von England (soll wohl heißen: Prinz Albert) und der voraussichtliche Englische Thronerbe (heir apparent des Englischen Rechts) von der Succession in die Herzogthümer Coburg und Gotha ausgeschlossen und die Regierung geht auf den zunächst successionsberechtigten Prinzen über. Ist aber zur Zeit eines Erbfalles außer dem Könige oder dem Englischen Thronfolger, oder außer dem Könige und dem Thronfolger ein successionsfähiger Nachkomme aus der Special-Linie des Prinzen Albert vorhanden, so übernimmt im ersten und dritten Falle der König, im zweiten der Thronfolger die Regierung der Herzogthümer und führt sie bis zum Eintritt der Volljährigkeit eines successionsfähigen Prinzen durch einen Statthalter. Bei Unmündigkeit oder Unfähigkeit eines Herzogs tritt eine Regierungs-Verwesung ein, welche zunächst, wenn eine besondere Anordnung nicht besteht, von der leiblichen Mutter jenes Herzogs ausgeübt wird. Statthalter sowohl als Regierungs-Verweser müssen protestantischen Glaubens sein. Die Uebernahme eines außerdeutschen Thrones gilt für Verzichtleistung auf die Regierung in den Herzogthümern, da, außer in dem oben angeführten Falle, diese Regierung nicht an den Inhaber eines außerdeutschen Thrones übergehen kann. — Das Herzogliche Haus begreift in sich alle fürstlichen Personen, welche vom Herzoge Joh. Ernst zu Saalfeld (dem Großvater des jetzt regierenden Herzogs) in männlicher Linie abstammen. (Diese Correspondenz ist nicht in allen Punkten so klar, daß sie dem Leser ein völliges Verständniß des Gesetzes vermittelte. D. Red.)

Hannover, 6. Decbr. [Zur provinziallandschaftlichen Frage.] Die Z. f. N. ist in der Lage, die Erklärung des Hannoverschen Bundestags-Gesandten, Grafen Kielmannsegge, in der Bundestags-Sitzung vom 16. November d. J., wegen der land- und ritterschaftlichen Beschwerden, wörtlich mittheilen zu können. Sie lautet: „Der (Hannoversche) Gesandte ist beauftragt, in Bezug auf die land- und ritterschaftlichen Beschwerdeschriften, welche der Königlichen Regierung in Folge der Beschlüsse der Bundes-Versammlung vom 3. October und 7. November 1851, 24. Juni 1852 und 20. Juli 1854 zugegangen sind, und welche derselbe hiermit wieder zurückreicht, Namens der Königlichen Regierung folgende Erklärung abzugeben: Die Königliche Regierung hat die Beschwerden jener Schriften über verfassungswidrige Abänderung der provinziallandschaftlichen Verfassungen und über Entziehung der Standschaft für die Erste Kammer der allgemeinen Stände-Versammlung zu einem Gegenstande ihrer sorgfältigen Prüfung gemacht. Sie ist dadurch zu der Ueberzeugung gelangt, daß zwar die Beschwerdeführer in verschiedenen Behauptungen zu weit gegangen sind, daß aber in mehreren wesentlichen Punkten den Landschaften und provinzialständischen Corporationen, durch die Neuerungen von 1848 an, Unrecht geschehen ist. Die Denkschrift, welche der Gesandte sich die Ehre giebt, der hohen Bundes-Versammlung im Namen der Königlichen Regierung zu überreichen, enthält das Material, welches bei der Beurtheilung der Beschwerden in Betracht kommt. — Hinsichtlich der Beschwerde über verfassungswidrige Aenderung der provinzial-landschaftlichen Verfassungen stellen sich nach der Ansicht der Königl. Regierung folgende Sätze als erwiesen heraus. 1) Die provinziellen Landschaften und ihre Verfassungen sind ein Theil des landständischen Instituts des Königreichs Hannover geblieben, selbst nachdem im Jahre 1814 eine allgemeine Ständeversammlung errichtet wurde. Dieser ganz eigenthümliche, specifisch Hannoversche Bau des landständischen Instituts, vermöge dessen die landschaftlichen Verfassungen unter den Schutz des Artikels 56 der Wiener Schlußacte kamen, war bis zum Jahre 1848 in anerkannter Wirksamkeit. 2) Das Verfassungsrecht der Landschaften und der verfassungsmäßige Weg für Aenderung ihrer Verfassungen war bis zum Jahre 1848 vorzugsweise in den eigenen Verfassungen der Landschaften zu suchen. Die Verfassungsgesetze, welche für die allgemeine Ständeversammlung seit 1814 bis 1848 geschaffen worden sind, haben nur wenig über das landwirthschaftliche Verfassungsrecht enthalten, namentlich Nichts, was dem letzteren entgegengesetzt gewesen wäre (mit Ausnahme eines Eingriffes von 1833, der aber wieder aufgehoben wurde). Die allgemeine Verfassungsurkunde von 1840, welche im Jahre 1848 in Wirksamkeit stand, erwähnte der Landschaften und ihrer Rechte nur historisch im Allgemeinen und garantirte sie. 3) Die landschaftlichen Vorlagen ergeben nun das Princip, welches auch bis 1848 in Geltung war, daß den Landschaften und den provinzialständischen Corporationen die Befugniß zustand, unter Ausschluß der allgemeinen Ständeversammlung über Abänderungen der landschaftlichen Verfassungen mit der Regierung zu deliberiren und ihre Zustimmung zu ertheilen. Dieser Modus war also der verfassungsmäßige Weg bei Abänderung der landschaftlichen Verfassungen; die allgemeine Verfassungs-Urkunde von 1840 hatte außerdem jenes landschaftliche Recht anerkannt. 4) Bei der Aenderung des landschaftlichen Verfassungsrechts, welche im Jahre 1848 bis 1851 geschah, ist dieser Weg nicht inne gehalten worden. — Hinsichtlich der Beschwerde wegen Entziehung der Standschaft für die Erste Kammer hält die Königl. Regierung dafür, daß auch bei diesem Gegenstande die ganz eigenthümliche, von anderen Bundesstaaten abweichende Art in Betracht kommt, in welcher das Königreich Hannover sein landständisches Institut von 1814 an gestaltet hat. Die allgemeine Ständeversammlung sollte nämlich in ihren wesentlichen Theilen eine Versammlung derjenigen provinziellen Corporationen sein, welche in den Provinzial-Landschaften schon vor 1814 landtagsberechtigt waren. Die Standschaft in der allgemeinen Ständeversammlung wurde also auf die Standschaft in den Provinzial-Landschaften begründet, und es bestand nur der Unterschied, daß die Mitglieder der provinziellen Corporationen auf den Provinzial-Landtagen in Person erschienen, während jene Körperschaften in der allgemeinen Ständeversammlung durch gewählte deputati erscheinen sollten. Bis zum Jahre 1848 hat die Einrichtung bestanden, daß die provinziellen Corporationen, und unter ihnen die Ritterschaften, Standschaft besaßen in der Ständeversammlung, diese aber durch Deputirte ausübten. — Nun ist die Frage, ob im Jahre 1848 die Deputirten der Ritterschaft in der Ersten Kammer der Ständeversammlung, welche nur zur Ausübung jener Standschaft beauftragt waren, auch die Berechtigung hatten, anstatt der Ritterschaften für die Aufhebung der Standschaft bindend und wirksam zu stimmen; ferner, ob im Jahre 1848 formell die Aufhebung jener Standschaft im verfassungsmäßigen Wege geschehen ist? Die Beantwortung dieser Frage hängt, nach der Meinung der Königl. Regierung, hauptsächlich von einer Auslegung des Artikels 56 der Wiener Schluß-Acte durch die Bundesversammlung ab. — Schließlich darf der Gesandte noch aussprechen, wie die Königl. Regierung keinen Zweifel darein setzt, daß die hohe Bundesversammlung vermöge der Bundesgrundgesetze und nach der Natur des vorliegenden Falles völlig competent ist, sowohl über die angebliche Verletzung der Provinzial-Verfassung, als über die Entziehung der Standschaft für die Erste Kammer zu entscheiden."

△ **Schwerin**, 12. December. [Demokratie.] Wenn auch die langen Bärte verschwunden sind, so ist unsere Mecklenburgische Demokratie dieselbe geblieben, wie im Jahre 1848. Sie florirt in den Städten fort, und unter der Bourgeoisie sind Andersgesinnte weiße Raben. Schon im Jahre 1852 ging das hiesige demokratische Organ, die Schweriner Zeitung, wegen Mangels an Abonnenten ein. Die Mecklenburger lesen wenig und der Verlust jenes Winkelblättchens wurde von den Rothen wenig empfunden. Am 9. d. Mts. wurden die Ergänzungswahlen zum Bürger-Ausschuß beendet. Das Resultat beweist, daß die Demokraten vom alten Schliff gewählt wurden und die conservativen Stimmgeber wieder durch ihre Abwesenheit glänzten.

Hamburg, 10. Decbr. [Prisen] Man meldet der Weser-Ztg.: Das unter Mecklenburger Flagge fahrende Schiff „Ernst Merck" ist am 6. d. von dem Londoner Admiralitäts-Gerichte als Prise verurtheilt worden, weil man es für Russisches Eigenthum hielt. Der Prozeß gegen dasselbe war nichts weniger als summarisch, denn bereits im Frühling war das arme Deutsche Schiff festgenommen und an die Kette gelegt worden. Mit dieser Condemnation haben die Englischen Prisen-Gerichte nun etwa ein gutes halbes Dutzend Deutscher Fahrzeuge durch ihren einseitigen Spruch zu Englischem Eigenthum umgewandelt.

Kiel, 11. December. General v. Krogh wird in diesen Tagen von Kopenhagen zurück erwartet und sicherem Vernehmen nach in seiner bisherigen Stellung verbleiben. Die Vermuthungen, ihm sei ein Portefeuille bestimmt, erledigen sich demnach (s. auch Kopenhagen).

Oesterreichischer Kaiserstaat.

** **Wien**, 11. December. [Bestellungen für die Krim.] Hier in Wien, besonders aber in Brünn, werden augenblicklich ansehnliche Einkäufe in Pelzwaaren aller Gattung, dann in groben Schafwollstoffen und Winter-Artikeln für Englische Rechnung effectuirt. Alle diese Waaren gehen nach der Krim und sind zum Ersatze der Winterkleidung für die Englische Armee bestimmt, die sich am Bord des Dampfers „Prince" und einiger anderer Transportschiffe befand und mit diesen durch den Sturm am 14. November zu Grunde ging.

* **Wien**, 11. Dec. [Tagesbericht.] J. M. die Kaiserin Mutter ist, von Salzburg kommend, hier eingetroffen, so daß die Allerhöchsten Familienglieder nun sämmtlich ihre Appartements in der Hofburg bezogen haben. — Wie das „Salzburger Kirchenblatt" meldet, hat das Olmützer Consistorium mit Erlaß vom 22. November dem Clerus eine Excommunications-Sentenz des Erzbischofs gegen Frau Emanuela Baronin v. Benß, geb. Baronin v. Sedlnitzky, mitgetheilt. — Die Sitzungen des Kriegsrathes werden in wenigen Tagen geschlossen werden, und Freiherr v. Heß wird sich dann sogleich zur Armee begeben und zwar begleitet von den Generalen de Letang und du Plat, welch Letzterer von seiner nicht ungefährlichen Krankheit bereits hergestellt ist.

Wien, 12. December. (T. C.-B.) Die Ausgabe des Wiener „Lloyd" ist, dem Vernehmen nach, wegen Gehässigkeiten gegen Deutschland auf unbestimmte Zeit suspendirt worden.

Pola, 10. December. Se. K. Hoheit der Herzog von Brabant ist heute hier eingetroffen.

Ausland.

Frankreich.

** **Paris**, 11. Dec. [Es lebe das Strohdach! nieder mit den Ziegeldächern!] Wir Franzosen bleiben doch die „große Nation" und in Sachen der Revolutionen namentlich sind wir den andern Völkern immer einige große Schritte voraus. Was haben wir schon für Revolutionen gemacht? Unter was für verwunderlichen Feldrufen ist nicht schon die Revolution gegen die Bastions der bestehenden Gewalt vorgerückt? vive le roi! und vive la nation! vivent les rouges, à bas le tyran! vive la montagne, à bas Madame Veto! ja, am Tage der Revolution der Mignons lautete das Feldgeschrei: vive la bagatelle! Aber dennoch hat das erstaunte Frankreich noch nie den Ruf vernommen unter dem sich vor einigen Tagen die Ortschaften um Dreux und Chartres erhoben haben gegen den Kaiserlichen Präfecten und seine bewaffnete Macht. Der neue Schlachtschrei der Revolution lautet: vive la paille, à bas les tuiles! Ja, ja, hoch das Stroh und nieder mit den Ziegelsteinen! heißt das Stichwort und es ist keine rhetorische Figur, sondern Liebe für wirkliches Stroh? Haß gegen wirkliche Ziegelsteine hat die ganze Bevölkerung in dem Dreieck zwischen Chartres, Nogent-le-Roy und Dreux in die größeste Aufregung versetzt. Die Sache ist folgende. Der Präfect von Eure und Loire hatte wegen der Feuergefährlichkeit verboten, die Häuser mit Stroh zu decken, und da man an der Landessitte mit jener Zähigkeit festhielt, die dem Landmanne wohl überall eigen ist, hatte der Präfect im Canton Nogent-le-Roy einige Strohdächer abdecken lassen. Bei der Ausführung der Befehle des Präfecten stießen die Beamten auf Widerstand und versuchten einige Verhaftungen, die aber die allgemeine Erbitterung in hohem Maaße steigerten. Eine Masse von Weibern bemächtigte sich des Polizeicommissairs von Boulay, zog ihm den Rock aus und peitschte ihn öffentlich auf der Straße durch, indem sie ihn förmlich Spießruthen laufen ließ. In Folge dieser Auftritte wurden drei im Canton Boulay sehr populäre Persönlichkeiten vor das Gericht in Dreux beschieden und dort verhaftet. Kaum wurde das (am 7. d.) bekannt, so tönte ringsum die Sturmglocke, und ein Haufe von etwa fünftausend Menschen warf sich auf Dreux und befreite die Gefangenen. Die Behörden retteten sich durch Flucht. Unter dem Rufe: vive la paille, à bas les tuiles! zog die Menge, sich immer vergrößernd, von Dreux nach Chartres. Unterweges begegnete ihnen der Präfect des Eure et Loire in seiner Calesche, sofort umringte das schöne Geschlecht den hohen Beamten, nöthigte denselben auszusteigen und zwang ihn, zu Fuß mit ihnen nach Chartres zurückzukehren. In Chartres gelang es dem Präfecten den schönen Vertheidigerinnen des altherkömmlichen Strohdachs zu entwischen. Zwei Regimenter Infanterie waren zur Vertheidigung der Ziegelsteine aus Paris angekommen, starke Cavallerie-Pikets zogen gegen das Strohdach zu Felde und in allen Communen wurden Verhaftungen vorgenommen. Man versichert, die Truppen hätten von der Feuerwaffe Gebrauch machen müssen und fünf Personen seien bei Chartres gefallen. Bis jetzt weiß man noch nichts Genaueres.

* **Paris**, 11. Dec. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" zeigt an, daß der Kaiser dem außerordentlichen Gesandten der Republik Venezuela Lucio Pulio Abschieds-Audienz ertheilt hat, worin derselbe ihm sein Abberufungsschreiben überreichte. — Der Kaiser hat zu Ehren St. Arnaud's eine kupferne Gedächtnißmünze prägen lassen, die auf der einen Seite des Kaisers Bildniß, auf der andern folgende Inschrift zeigt: „Napoleon III. dem Andenken des Marschalls St. Arnaud, Siegers in der Schlacht an der Alma am 20. Sept. 1854. Gestorben auf der See an Bord des „Berthollet" am 29. Sept. 1854. Leichenfeier in der Basilika der Invaliden, befohlen am 11. October 1854 und gefeiert unter der Leitung des Marschalls Vaillant, Kriegsministers, am 16. October 1854." — Die Zahl der Familien in Paris, welche von der officiellen Wohlthätigkeit erhalten werden, beträgt nach dem letzten Nachweis 30,000, oder 75,000 Individuen. Jede Familie erhält durchschnittlich 50 Fr. jährlich. — Der „Constitutionnel" bringt seit einigen Tagen Briefe

aus Wien voll Klatschgeschichtchen. Sie sind aber hier in Paris verfaßt und zwar von demselben Debracy, der früher (und auch jetzt wieder) im „Lloyd" diplomatische Vorlesungen hält. Er ist hierher geschickt worden als Oesterreichischer Commissär bei der Ausstellung. — Nach einer Hinweisung auf die ausgezeichneten Dienste, welche die Schwestern des heiligen Vincentius von Paula als Pflegerinnen der kranken und verwundeten Soldaten im Orient leisten, zeigt der „Moniteur" an, daß, in Folge eines Aufrufs des Kriegs-Ministers, diese Schwestern nächstens auch der Pariser Besatzung im Militairspital von Gros-Caillou ihre Fürsorge widmen werden, die sich ohne Zweifel bald noch auf andre Militairspitäler ausdehnen dürfte. — Die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers zeigen sich bereits ziemlich zahlreich im Conferenzsaale des Palastes Bourbon. Der neue Präsident, de Morny, hat seine völlig hergerichtete amtliche Wohnung noch nicht bezogen.

[Verstärkungen.] Der „Moniteur de l'armée" macht heute die Formation der 9. Division der orientalischen Armee und einer jeden Augenblick zum Feldzug bereiten Armee bei Lyon zur officiellen Thatsache. Nach seinen Angaben besteht jene aus 4 Regimentern Infanterie nebst 1 Bataillon Schützen, 2 Batterieen Artillerie, 1 Compagnie Genie, 1 Compagnie vom Train und 1 Detachement Gensd'armerie. Befehlshaber ist Divisions-General Brunet, unter dem die Brigade-Generale Coeur und La Font de Villiers stehen. Die Armee von Lyon besteht aus 3 Divisionen Infanterie unter den Generalen Herbillon, Marcel und de Luzy de Pelissac, 1 Division Cavallerie unter dem General Grafen Partouneaux, 4 Batterieen Artillerie, 3 Compagnieen Genie und 2 Compagnieen Train. Die Infanterie-Brigaden sind von den Generalen Cambray, Dumoncet, Besançon, Sol, Bousquet, de Marguenat, die Cavallerie-Brigaden von den Generalen Richepanse und Labarrère befehligt. Nach den vom „Moniteur de l'armée" aufgezählten Elementen der Armee von Lyon wird dieselbe gegen 30,000 Mann stark sein. Als Oberbefehlshaber wird bekanntlich schon länger der General Castellane genannt, dessen Ernennung nach dem Schweigen genannten Organs zu urtheilen, indessen wohl noch nicht definitiv sein dürfte.

Großbritannien.

* **London**, 9. December. [Tagesbericht.] Ihre Majestät die Königin kommt nächsten Montag nach der Stadt, um in einer Geheimraths-Sitzung zu präsidiren, in welcher die Thronrede der Königl. Genehmigung unterbreitet wird, und um am folgenden Tage das Parlament in eigener Person zu eröffnen. Die Adresse an Ihre Majestät wird im Oberhause vom Herzog v. Leeds beantragt, vom Earl of Abingdon unterstützt werden; im Unterhause übernehmen Henry Herbert (Vertreter der Grafschaft Kerry und der hon. Frederick Leveson Gower (für Stokeupon Trent) diese Ehren-Functionen. — Se. Durchl. Prinz Ernst von Leiningen kam gestern durch London und reist über Dover und Ostende nach Deutschland. — Gestern hatten die Londoner das Vergnügen, eine kleine Abtheilung Französische Sappeurs und Mineurs (sieben Mann, ein Sergeant und ein Lieutenant) „in geschlossenen Gliedern" durch die Straßen der Hauptstadt ziehen zu sehen. Sie gehen nach Glocester, wo Holzhütten für die Franzosen in der Krim angefertigt werden, um sich mit dem Zusammenstellen von deren Bestandtheilen vertraut zu machen.

ȝ **London**, 9. Dec. [Die Peeliten im Cabinet heben sich. Barbès. Die Verbannten.] Gestern fand eine zweistündige Sitzung des Ministerraths statt, nach deren Beendigung, wie nach der letzten, der Earl v. Aberdeen sich nach Windsor begab. Es dürfte jetzt kaum mehr zu bezweifeln sein, daß die Peelitische Section des Cabinets ihre gewichtigen Gründe zur Beargwohnung Lord Palmerston's hat. Das „Morning Chronicle", freilich ohne einen Namen zu nennen, spricht heute rund genug heraus und deutet an, daß die Conservativen im Ministerium sich keinerlei zweideutiges Benehmen von Seiten eines Bierhausgötzen gefallen lassen würden, und daß man ihm auch einen versteckten Verrath, wie den er durch einfaches Stillschweigen auszuüben vermöge, nicht hingehen lassen werde. Die Thronrede wird wahrscheinlich so gefaßt sein, daß das Unterhaus bei seiner Antworts-Adresse nicht vermeiden kann, der Regierung ein Vertrauens- oder ein Mißtrauens-Votum zu geben, und in der Debatte darüber wird die Gelegenheit gegeben sein, wo die Minister ihre Solidarität zu beweisen haben. — Es scheint, daß die hiesige Regierung Schritte gethan hat, einer Demonstration zum Empfange des Französischen Exilirten Barbès, die von Englischen und Französischen Bewunderern desselben vorbereitet wurde, unter der Hand vorzubeugen. Oesterreich und Frankreich werden also nicht ganz gleichförmig behandelt, denn Kossuth läßt man reden. Uebrigens hat der Vertrag mit Oesterreich in dieser Beziehung Manches vorläufig beseitigt; die Ungarischen und Polnischen Agitatoren treffen jetzt auf einmal überall auf einen, wie es scheint, ihnen sehr unerwartet kommenden Widerstand, nicht bloß in der Presse, sondern auch in öffentlichen Versammlungen. Sie haben England noch kennen zu lernen, so viel Gelegenheit sie auch dazu gehabt haben.

♯ **London**, 9. Decbr. [Journalurtheile über den Vertrag vom 2. December.] Der Vertrag vom 2. December ist in seinem wesentlichen Inhalte auch hier nun bereits bekannt. Befriedigt hat er die Kriegspartei aber nicht, und sie raisonnirt mehr als je. Im Widerspruch mit allen frühern Lesarten, aber jedenfalls aus guter Quelle, weiß die des Chronicle von keiner für den Beginn Oesterreichischer Feindseligkeiten festgestellten Frist, ja sie versetzt die Oesterreichische Kriegserklärung in ungewisse Ferne, indem dieselbe von der kriegerischen Initiative Rußlands abhängig gemacht wird. „Ob es uns aber gelingen wird (wir geben hiermit die Aeußerung des Publicums) unsern Feind gegen unsern guten Freund zu hetzen, ist noch die Frage." — Auch die heutige Times kann nicht umhin, den rein präliminären und hypothetischen Charakter des Vertrags zuzugeben, verspricht aber auf eigene Faust, daß die Alliance „binnen drei Wochen" entweder „Rußland zur Raison bringen", oder einen „gänzlich feindseligen Charakter" annehmen werde. — Auch der ministerielle „Economist" (Handelsorgan) bemüht sich auffallend, den Englischen Raisonneurs gegenüber, die reservirte Stellung Oesterreichs zu vertheidigen. Am Schlusse seines Artikels kommt folgende bemerkenswerthe Stelle vor: „Wie man sich erinnert, erklärte der Französische Kaiser am Anfang des Krieges, daß, so lange Oesterreichische und Französische Truppen im Orient cooperirten, Italien nicht zum Schauplatz der Rebellion werden könne. Wir erfahren jetzt aus Paris, daß ein Vertrag zwischen Oesterreich und Frankreich dem Abschluß entgegensieht, kraft dessen letzteres sich anheischig macht, für die Ruhe und Ordnung Italiens im Nothfall Sorge zu tragen. Es leuchtet ein, daß Oesterreich für diese Garantie ein vollwichtiges Gegenstück geboten haben muß." (??)

Italien.

Parma, 6. Decbr. [Zur Wiedereröffnung der Universität] Die schon gemeldete Wiedereröffnung der hiesigen Universität hat der Municipalität Anlaß zu einer Adresse an Ihre K. Hoheit die Frau Herzogin Regentin gegeben, die am 3. Ihrer K. Hoheit von dem Podestà Marchese Domenico di Soragna vorgetragen wurde. Die Adresse lautet:

„Königliche Hoheit! Das allerhöchste Decret, welches der Stadt Parma die zu ihrem größeren Glanz und Vortheil so sehr erweiterte Universität wiedergiebt, hat eine so freudige Sensation in der Bevölkerung hervorgerufen, daß sie dieselbe vor dem erhabenen Throne, von dem aus solche Wohlthat zu ihr herabgelangt ist, in ganz besonderer Weise auszudrücken wünscht. Diesen Ausdruck legt nun der Gemeinderath durch mich, der ich die Ehre des Vorsitzes in demselben habe, und durch einige seiner Mitglieder ergebenst zu den Füßen Ew. K. Hoh. nieder. Unter den Mitgliedern wurden vorzugsweise Familienväter hierzu gewählt; diese einigen die eigenen Gefühle mit denen ihrer Mitbürger und können so der allgemeinen Freude und der außer allem Zweifel liegenden Dankbarkeit aufrichtigere Bedeutung verleihen, da Ew. K. Hoh. sich mit dieser neuen Wohlthat auch gewiß jene Herzen verpflichtet haben, die sich bis jetzt dem Glanze Ihrer Tugenden, dem Anblick Ihrer unglücklichen Erlebnisse noch nicht erschlossen haben. Möge Gott derlei Erlebnisse einmal von Ihnen und der K. Familie abwenden; er kröne Ihre großherzigen Absichten mit dem gewünschten Erfolge, er verleihe Ihnen Kraft zu dem schwierigen Unternehmen, dem jungen Souverain, den Sie zum Glücke dieser Staaten erziehen, ein Reich des Friedens und der Eintracht zu bereiten."

Die Herzogin Regentin dankte dem Sprecher in huldreicher Weise.

* [Ueber die Bischofs-Conferenz] wegen der immaculata conceptio theilen wir zur Charakterisirung aus einem streng-katholischen Blatte, der in Turin erscheinenden „Armonia", die folgenden Sätze mit. Ein Augenzeuge schreibt diesem Blatte:

„Die Erörterung hat ungefähr zwanzig Stunden gedauert und war auf vier Sitzungen im Vatican, die vom 20., 21., 23. und 24., vertheilt. Den Vorsitz dabei führten die Cardinäle Brunelli, Caterini und Santucci; kein Bischof fehlte, und fünfzehn Theologen aus der Welt- und Klostergeistlichkeit waren als Consultoren herangezogen worden. Sobald die Sitzungen eröffnet, der Entwurf zur Bulle vertheilt war, wurde jeder Beweis, jede Schwierigkeit der Reihe nach in den Schmelztiegel der strengsten Besprechung gethan; denn nicht die Autorität allein, auch nicht die Vernunft allein, sondern Vernunft und Autorität verbunden, rationabile obsequium, das ist der Wahlspruch und das Kriterium, dem die Kirche folgt. Bischöfe und Consultoren machten von Allem Gebrauch, was Vernunft und Kritik nur immer an die Hand geben, um von Neuem zuverlässig zu ermitteln, ob die unbefleckte Empfängniß wirklich in der Offenbarung so enthalten sei, wie sie uns durch schriftliche oder mündliche Ueberlieferung, oder auf beiden Wegen überkommen. — —

Dieser Glaube (daß die allerreinste und allerheiligste Seele Maria's nie von der Erbsünde befleckt wurde), fand sich im Verstande, im Herzen und auf den Lippen der hehren Versammlung; er brach am 24. November mit solcher Einhelligkeit und Wärme hervor, daß man den Ausdruck desselben nur einem außerordentlichen Antrieb des heiligen Geistes zuschreiben kann. Es war die letzte Sitzung; eben schlug's zwölf; die ganze Versammlung fällt auf die Kniee, um den englischen Gruß zu beten. Dann kehrt jeder an seinen Platz zurück, und kaum waren einige Worte gewechselt, so erfolgte eine Acclamation für den h. Vater; ein Ruf ewiger Anhänglichkeit an den h. Stuhl, den Sitz Petri, erschallt, verbreitet sich und bricht aus allen Herzen hervor: Petre doce nos; confirma fratres tuos. Und die Belehrung, die diese Hirten im Namen der Kirche vom Oberhirten verlangten, war die Definition der unbefleckten Empfängniß. Diese Worte durchschauerten die Seelen mit so unaussprechlicher Wirkung, daß sie gleichsam ein einziger flehender Ruf der Versammlung waren, ein Ruf, der so sichtbar von Herzen kam, so erhaben, daß man ihn gehört haben muß, um ihn zu begreifen; weder das schriftliche noch das mündliche Wort können davon einen Begriff geben. — — —

Diese Versammlung, obschon nur das Bild eines Concils, erinnert mich vermöge des ehrfurchtgebietenden Charakters ihrer Mitglieder an Ephesus und Nicäa. Auf gleiche Art von Freude erfüllt und diese in Ausrufen ausströmend, bestätigten die Väter zu Ephesus Marien den Titel und Vorzug einer Mutter Gottes, ein Vorzug, wovon ausgegangen werden muß, um die Herrlichkeit Maria's zu verstehen und festzustellen. Und konnten die Väter zu Rom nicht wie jene von Nicäa auf ihren Leibern die Narben des Märtyrerthums vorzeigen, so fehlte es doch auch dort nicht an Bekennern und Verbannten, und ich sah 80jährige Bischöfe sich vor einem Fransoni und einem Marengiù tief verneigen."

So der Correspondent der katholischen Armonia. Wir haben diese Aeußerungen hier lediglich wiedergegeben, um unsere Leser über die bezüglichen Stimmungen so weit zu unterrichten, als ein politisches Blatt in diesem Falle die Aufgabe hat. (Zur Sachvergl. „Berlin".)

Spanien.

[Cortes-Sitzung. Austritt Salazar's. Programm.] In der Cortes-Sitzung vom 6. December zeigte der General Allende Salazar seinen Austritt aus dem Ministerium „wegen Gesundheitsrücksichten" an. Bei dieser Gelegenheit glaubte er die Gerüchte über sein angebliches unpassendes Benehmen gegen die Königin, als Espartero ihn im Juli mit seinen Bedingungen nach Madrid schickte, widerlegen zu müssen. Auf Espartero hielt er die glänzendste Lobrede, in die er sogar dessen Ergebenheit gegen die Monarchie einflocht. Der General San Miguel bekräftigte die Wahrheit des von Salazar Gesagten. In derselben Sitzung wurde der dritte Vice-Präsident, Olea, mit 167 Stimmen gewählt, wobei die Opposition bloß zweiunddreißig weiße Stimmzettel abgab. Dann begann die Discussion über die Amts-Handlungen des Interims-Ministeriums vom 18. Juli. Folgendes giebt man als das Programm des neuen Cabinets: 1) Völliges Nicht-Einmischen der Regierungs-Initiative in die Verfassungs-Verhandlungen; 2) Preßgesetz mit Geschwornengericht, völliger Freiheit in Bezug auf Kritik der Regierungsverhandlungen, aber Beschränkung dieser Freiheit in Bezug auf Privatpersonen; 3) Nationalgarde in den Provincial-Hauptstädten und andern größern Localitäten; 4) Steuerreform, besonders zur Erleichterung der auf der allgemeinen Consumtion lastenden Abgaben, aber nicht eher, als bis das Aequivalent für die abzuschaffenden Steuern gefunden ist; 5) Stehendes Heer von 70,000 Mann mittels freiwilliger Engagements, wovon 10,000 Mann die Cadres für Provinzial-Bataillone bilden sollen. Was insbesondere die Pläne des Finanzministers Collado betrifft, so will er die schwebende Schuld in Staatsschuldscheine zu 6 pCt. unter Anweisung eines garantirten Amortissementsfonds consolidiren.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Dec. [Neue Minister.] Das neue Ministerium wird folgendermaßen zusammengesetzt sein: Premier-Minister: Graf Moltke-Bregentved. Minister für Holstein: Geheimrath Scheel. Minister für Schleswig: Amtmann Stockfleth. (Die „Börsen-Halle" meldet, daß der Minister für Schleswig noch unbekannt sei.) Minister der Finanzen: Oberst-Lieutenant Andrä. Minister des Cultus: Professor Hall. Minister des Innern: Conferenzrath Bang. Minister der Justiz: Conferenzrath Simony. Minister des Auswärtigen: Graf Wulff-Plessen. (Die „Börsen-Halle" nennt den Grafen Scheel-Plessen.) Minister des Krieges: Oberst Lüttichau. Marine-Minister: Admiral Mourier. — So lautet eine Depesche des telegraphischen Correspondenz-Bureaus. Obwohl sich unter den neuen Ministern Hall und Andrä befinden, emagirte Oppositions-Mitglieder des letzten aufgelösten Reichstages, welche dieserhalb aus ihren Aemtern entfernt wurden, so können wir doch nicht an einen Wechsel des Systems glauben, weil die anderen Namen zum größten Theil eine entschieden conservative Vergangenheit haben. Immerhin bleibt eine solche Zusammensetzung aus Aristokraten und Oppositionsleuten auffallend. Sollten die alten Allianzen der buntfarbigen Casinopartei bis heute fortwirken? Nach dem wenigen Material, welches bis jetzt einen Anhalt für ein Urtheil über die Ursachen dieser Veränderungen bieten kann, ergiebt sich, daß nur eine Verschiedenheit der Ansichten in einzelnen Punkten zwischen der Krone und ihren bisherigen Räthen das Ereigniß im Gefolge hatte. Eine Staatsraths-Sitzung auf Schloß Frederiksborg war es, wo die gegenseitigen Erklärungen zur Auflösung des Verbandes zwischen der Krone und den Ministern führten. Der Reichsrath war unbefriedigt durch das Patent, das ihm Leben und Organisation gab, weil seine beschließende Gewalt in bestimmten Grenzen gehalten wurde. Der Reichstag begehrte eine beschließende Gewalt im Staatshaushalte, in allen gemeinsamen Gesetzen und sah in dem Reichsrathe ein Werkzeug, das ihn dieser universellen Bedeutung beraube und zum Provinzial-Landtag für die Inseln degradire. Beide politische Versammlungen legten ihre Gesinnungen in Adressen nieder. Die Spannung in den Parteien nahm zu. Die Wahlen des Volksthings waren eine grelle Demonstration gegen die Minister. Man suchte sogar in Kopenhagen das Militair durch polemische Traktätchen aufzuwiegeln. Der König schlug seinen Räthen eine Vermittelung vor, geneigt, dem Reichsrathe eine Erweiterung seiner Beschlußfähigkeit auf Steuerbewilligungssachen zuzugestehen. Die Minister waren in ihren Ansichten getheilt. Dieser Situation verdankt das verfrühte Gerücht über eine Ministerkrise seinen Ursprung. Nach Aufschlüssen, welche das in Kiel erscheinende „Correspondenzblatt" giebt, kam es zur Lösung. Der König soll nämlich erwartet haben, daß seine Minister in der erwähnten Staatsraths-Sitzung Vorschläge zur Abänderung der Verordnung vom 26. Juli d. J. (wodurch der Reichsrath in's Leben gerufen wurde) vorlegen würden. Als aber dieses nicht geschah und der König fand, daß der Augenblick schon zu weit vorgerückt sei, so legte er selber dem Staatsrathe zwei Beschlüsse vor. Diese waren: Daß von Seiten der Krone dem grundgesetzmäßigen Fortschreiten des von dem Reichstage bereits ein Mal gefaßten Beschlusses in Betreff der Einschränkung des Grundgesetzes, keine Hindernisse in den Weg gelegt werden, und daß von Seiten der Regierung die nöthigen Schritte gethan werden, um solche Aenderungen mit der Verordnung vom 26. Juli d. J. vorzunehmen, wodurch dieselbe mit den Adressen des Reichstages und des Reichsrathes in Uebereinstimmung gelangen kann. Bei Vorlegung dieser Beschlüsse soll der König dem Staatsrathe die Frage gemacht haben, ob derselbe bei Durchführung dieser Beschlüsse wirksam sein könne. Nach einer kurzen Berathung, bei welcher der König nicht zugegen war, erklärten die Minister, dieses nicht zu können, weil sie sich nicht für genug vorbereitet hielten, worauf der König ihnen auf der Stelle ihre Entlassung ertheilte.

Rußland.

St. Petersburg, 6. December. [Hofnachricht. Belohnung.] Se. Majestät der Kaiser haben geruht, das Fräulein Maria Liprandi zum Hoffräulein Ihrer Majestät der Kaiserin zu ernennen. — Sieben und zwanzig Mann von der 23. Flotten-Equipage verließen bekanntlich in der Nacht vom 20. auf den 21. October Sebastopol als Freiwillige, warfen sich auf die Französischen Transcheen und vernagelten 8 Mörser und 11 Kanonen, so daß die feindliche Batterie den andern Tag nicht wirken konnte. Se. Majestät der Kaiser haben auf den allerunterthänigsten Bericht des General-Adjutanten Fürsten Menschikoff über diese That geruht, den erwähnten Leuten eine Belohnung von 50 Rub. Silber per Mann für die bei diesem Unternehmen bewiesene Bravour zu bewilligen.

[Allerhöchstes Rescript] an den General von der Infanterie, Fürsten Schachowskoi.

Fürst Iwan Leontjewitsch! Ihr langjähriger ausgezeichnet-eifriger Dienst, der in allen Feldzügen, an denen Sie Theil nahmen, durch Thaten kriegerischer Tüchtigkeit bezeichnet ist, so wie Ihre nützlichen Arbeiten in den von Mir Ihnen übertragenen Functionen als Vorsitzender des Departements für das Kriegswesen im Reichsrath, und des General-Auditoriats im Kriegs-Ministerium haben fortwährend Meine besondere Aufmerksamkeit auf Sie gezogen. Ihre Verdienste vollständig würdigend, habe Ich den Tag, wo Sie dem Throne und dem Vaterlande ein halbes Jahrhundert lang im Generalsrang rühmlich gedient haben, ausersehen, um Ihnen dafür Meine Erkenntlichkeit auszudrücken dadurch, daß Ich Ihren ältesten Sohn, den Fürsten Alexei, zu Meinem Flügel-Adjutanten ernenne. Ich hoffe, daß er auf der ihm bevorstehenden Laufbahn dem Beispiele seines Vaters folgen, und daß seine neue Bestimmung Ihrem Vaterherzen angenehm sein wird. — Ich bleibe Ihnen immerdar wohlgewogen.

Gatschina, 18. Nov. 1854. Nikolai.

[Zoll-Angelegenheit.] Im Königreich Polen war von Seiten der Zollbehörden die Frage erhoben worden, wie es mit Waaren zu halten sei, welche vom Auslande für Personen eingehen, die nicht zum Betrieb auswärtigen Handels berechtigt sind, und auf die auch die mittelst der Zollgesetze des Königreichs den Reisenden verliehenen Begünstigungen keine Anwendung finden. Nachdem sich darauf das Zoll-Departement mit der Regierungs-Commission der Finanzen in's Vernehmen gesetzt hat, ist in obiger Beziehung folgende Vorschrift festgestellt und von dem Fürsten-Statthalter bestätigt worden: Waaren, die vom Auslande für die oben erwähnten und für solche im Königreich Polen handeltreibende Personen eingehen, welche keine Gilde-Atteste, sondern bloße Consense zu ihrem Gewerbe besitzen, sollen entweder in's Ausland zurückgeschickt oder gegen Bezahlung des anderthalbfachen Zolles und, wenn sie keinem Zoll unterliegen, gegen Entrichtung einer entsprechenden Gilde-Abgabe an die Zollkammer durchgelassen werden können, ohne daß die Besteller in Strafe zu nehmen sind.

Diplomatischer und militairischer Kriegsschauplatz.

** **Wien**, 11. December. Heute Morgens ist der Großbritannische Cabinets-Courier Mr. Spencer Perceval Robbins aus London hier eingetroffen. Er ist, dem Vernehmen zu Folge, Ueberbringer der Ratification des Vertrages vom 2. December.

Paris, 12. December. (T. C.-B.) Der heutige Moniteur enthält eine Depesche von Sebastopol vom 3. d., lautend: Der Regen fällt in Strömen, die Wege sind bodenlos, die Trancheen voller Wasser; die Belagerungsarbeiten sind suspendirt. Der Feind steht aus demselben Grunde unbeweglich; die Stimmung der Truppen ist vortrefflich.

Diese Nachricht geht der Zeit nach nicht so weit, als unsere neuliche über Petersburg, die bis zum 4. December reichte. Doch bringt sie immerhin einige neue Einzelheiten.

— Die Nachrichten aus Balaklawa reichen bis zum 4. December. Es hat sich bis dahin ein bemerkenswerthes Ereigniß bei Sebastopol nicht zugetragen. Die Brigade Popoff ist zur Verstärkung in Sebastopol angelangt. Fürst Mentschikoff hat die Tschernaja wieder überschritten, und das Kais. Russische Grenadier-Scharfschützen-Regiment, welches mittelst Post nach Sebastopol befördert wurde, hat am 22. Nov. den Vorpostendienst bezogen. Das Bombardement wird seit einigen Tagen stärker fortgesetzt. General Dannenberg ist am 24. Nov. nach St. Petersburg abgegangen. Der Regen ist seit einigen Tagen so heftig, daß Erdwälle und Schanzen in Folge desselben zu Grunde gehen. (Fremdenbl.)

— Der Französische Admiral Hamelin wird, wie der „Moniteur de la Flotte" ankündigt, in Folge seiner Ernennung zum Admiral das Commando über die Flotte im Schwarzen Meere dem Vice-Admiral Bruat übertragen und nach Frankreich zurückkehren. Sein Rang als Admiral macht es allerdings schwierig, sich dem General Canrobert förmlich unterzuordnen, wenn man aber daran denkt, daß er zu jenen höheren Offizieren gehört, welche die Expedition nach der Krim nicht billigten, und daß schon mehrmals von seiner Abberufung die Rede gewesen, so dürfte die Vermuthung nicht ganz abzuweisen sein, daß seine Ernennung zum Admiral, zu der gar kein besonderer Grund vorlag, ein anständiges Mittel ist, ihn von seinem Posten zu entfernen.

— Der „Moniteur" veröffentlicht auch die vom Admiral Hamelin eingesandten Berichte über das Stranden des „Henri IV." und des „Pluton", wobei er den Befehlshabern das Zeugniß giebt, daß diese beiden Unfälle dem Verhängniß und der Wuth der entfesselten Elemente allein zuzuschreiben sind, daß der „Henri IV." erst dann auf die Küste auslief, als seine sämmtlichen 4 Ketten gebrochen waren, und der „Pluton" nur durch einen Zusammenstoß mit einem entmasteten Englischen Transportschiff unterging, das ihm einen Augenblick völligen Untergang drohte und zuletzt die Ketten des „Pluton" entzweiriß. Der Commandant des „Henri IV." bestätigt, daß er einen Trupp von 50 Kosaken, die an den Strand kamen, um sich der aus Land gefahrenen Mannschaften zu bemächtigen, mittelst einer Karonaden-Salve in die Flucht jagte.

— Man schreibt der ministeriellen „Oesterr. Corresp." aus Odessa vom 1. d. M.: In der Nacht traf General Osten-Sacken aus Kischeneff hier ein und geht morgen nach der Krim ab, um daselbst General Dannenberg zu ersetzen. Es scheint, daß man in Sebastopol für den möglichen Fall, daß Fürst Mentschikoff durch irgend ein Unglück an der weiteren Kriegsleitung verhindert werden sollte, einen anderen als den General Dannenberg zu bestellen vorzog; dieser ist, was scientifische Bildung anbelangt, den würdigsten seiner Collegen gleichzustellen. Indeß vom Glücke scheint er nicht begünstigt zu sein, denn obgleich persönlich tapfer, erlitt er an der Donau und bei Sebastopol Niederlagen; doch der Umstand, daß er beim letzten Kampfe in der Krim mit dem größten persönlichen Muthe focht und während der Affaire ihm zwei Pferde unter dem Leibe erschossen wurden, hob ihn wieder in der Meinung. Heute liegen vor Odessa vier feindliche Dampfer; die Blockade ist noch nicht in Vollzug gesetzt worden.

— Die „P. C." schreibt: Wir erhalten Mittheilungen aus Konstantinopel vom 30. November. Nach den dort eingegangenen Berichten war die Belagerung von Sebastopol zwar im langsamen, aber sicheren Vorschreiten begriffen. Die Russen waren am 23. von den Engländern aus einer vorgeschobenen Position gedrängt worden, welche den Fortgang der Belagerungsarbeiten hemmte. Seit den Gefechten von Balaklawa und Inkerman haben die Franzosen etwa 7—8000 Mann an Verstärkungen erhalten, eine Anzahl, welche jedoch noch lange nicht hinreicht, um den Belagerern die Ergreifung der Offensive zu gestatten. — Dem Französischen Hospitalwesen wird in dem uns zugegangenen Schreiben die höchste Anerkennung gezollt und besonders hervorgehoben, daß über die Vornahme einer Amputation daselbst durch die Majorität von fünf Aerzten entschieden wird, während diese Operation im Englischen Hospital von dem Ermessen eines einzigen Militair-Arztes abhängt. Der Stand des Krankenwesens ist daher in den Französischen Hospitälern auch nach Verhältniß ein sehr günstiger. Im großen Militair-Hospital du Grand-Champ kamen vom 12. Juli bis 22. November unter 4232 Blessirten und Kranken nur 352 Sterbefälle, im Spital zu Dolma-Bagtché seit der Eröffnung unter 343 Aufgenommenen 37 Sterbefälle vor. Im Hospital von Gulbané starben seit der Eröffnung vom 21. November bis zum 27. November von mehr als 600 Aufgenommenen nur 5, zu Rami Tchiflik von 3869 Aufgenommenen nur 38 und zu Canlidjé seit der Eröffnung am Ende des September unter 400 Kranken nur 40.

— Französische Correspondenzen aus der Krim, bis zum 25. November reichend, bringen keine Ereignisse von Belang. In Folge der angekommenen Verstärkungen beliefen sich die Streitkräfte der Alliirten schon auf 85,000 Mann, wovon 25,000 zur Vertheidigung der Circumvallationswerke ausreichten, so daß 60,000 zu einem Offensiv-Unternehmen disponibel waren. Aus einem Schreiben eines sachkundigen Militairs sind folgende interessante Angaben über die beiderseitigen Befestigungs-Arbeiten zu entnehmen. Mit einem wahren Luxus von Vorsicht haben die Alliirten zuerst an allen schwachen Punkten vereinzelte Werke, Redouten, Redan, Batterieen aufgeführt. Diese sind sodann durch eine, sich auf der Mitte der Abhänge hinziehende, fortlaufende Verschanzung miteinander verbunden worden. Endlich hat man auch die Straße nach Balaklawa, wo sie über den Bergsattel kommt, durch eine Barriere abgeschnitten und die Zugänge mit Wolfslöchern versehen. Gegenwärtig legt man noch eine zweite Linie von Verschanzungen hinter der ersten an, nämlich mehr in der Nähe der Höhenkämme. Die Russen thun ihrerseits ein Gleiches. Sie verschanzen sich zwischen der Position der Alliirten und ihrer Rückzugslinie, der Straße nach Simferopol. Ihre Befestigungen bilden einen gegen die Alliirten geöffneten rechten Winkel, wovon der eine Schenkel vom Lager der letzteren aus vollkommen sichtbar ist, der andere quer über der Tschernaja steht. Ein ganzes System von Feld-Fortificationen wird auf den Abhängen angelegt, die die Russen am 5. November herauf kamen. Die Haupt-Redoute steht mitten in dem Gehölz des linken Tschernaja-Ufers, unter dessen Schutz die Russen so lange verborgen bleiben konnten. Die andern Werke stehen tiefer nach dem Thale zu. Dieses System schneidet nun die durch's Tschernaja-Thal gehende Straße nach Sebastopol vollkommen ab und nöthigt die Russen, zur Unterhaltung der Verbindungen den großen Umweg durch's Belbek-Thal zu nehmen. Die Gesammt-Ausdehnung der Circumvallations- und Contravallations-Werke wird nicht weniger als 5 Stunden Wegs betragen. — So berichten Französische Blätter.

** **Wien**, 11. December. Die vor längerer Zeit in einer meiner früheren Mittheilungen motivirten Zweifel gegen den Ernst einer Türkischen Diversion nach Bessarabien haben nun eine ziemlich deutliche Bestätigung erfahren; die Hälfte der disponiblen Feldmacht Omer Pascha's, ungerechnet die schon früher geschehenen Detachirungen an die Küste des Schwarzen Meeres, wird nach Varna in Marsch gesetzt und dort, man sagt zur Ueberschiffung nach der Krim, concentrirt. Die Expedition, die der Serdar selbst leiten soll, ist bekanntlich nicht nach Balaklawa bestimmt. Der Rest der Türkischen Donau- oder Balkan-Armee reicht für irgend welche noch so kleine Offensivstöße auf Russisches Gebiet um so weniger aus, als es auch von der Absendung

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 13. December.

Angekommene Fremde. British Hotel: Graf Jaucourt, Attaché der Kaiserl. Franz. Gesandtschaft als Cabinets-Courier, aus Wien. v. Larisch, auf Reddern. — Hotel des Princes: v. Stechow, Königl. Major a. D., aus Kotzen. v. Wurmb, Rittmeister a. D, aus Brutzen. — Hotel de Russie: Folsom, früherer Amerikanischer Gesandter im Haag, aus Washington. — Hotel du Nord: Baron v. Schimmelpenning, aus Schwedt a. O. Graf v. d. Schulenburg, auf Schloß-Filehne. — Hotel de Petersbourg: Graf Geßler, aus Breslau. — Meinhardt's Hotel: D'Ester, Kaufmann, aus Vallawar. Wirkliche Geheime Rath v. Usedom, aus Karitz. v. Blanckenburg, aus Stripow. — Hotel de Rome: v. d. Malsburg, Kurfürstl. Hessischer Kammerherr, aus Escheburg. — Rheinischer Hof: v. Kamptz, auf Schlatzmann. — Kißkalt's Hotel: v. Albrecht, Landrath, aus Gütergot. — Schlösser's Hotel: Baron v. Otterstedt, Rittmeister im Landw.-Ulanen-Regiment, aus Groß-Bunzow. — Hotel de Prusse: v. Kathen, Major und Brigadier der 1. Gensd'armerie-Brigade, aus Königsberg i. Pr.

— †§ Die gestrige Vorstellung im Königl. Opernhause „der Wildschütz" beehrten Se. K. H. der Prinz Carl von Preußen, die Vorstellung im Königl. Schauspielhause (lebende Bilder) J. K. H. die Frau Prinzessin Carl und Se. Hoh. der Herzog Wilhelm von Mecklenburg mit Höchstihrer Gegenwart.

— s Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Carl von Preußen beehrten gestern das Magazin des Hoflieferanten Otto Becker mit Höchstihrem Besuch und machten mehrere Weihnachts-Einkäufe.

— n Der Verein für innere Mission in der Königsstadt, unter dem Vorsitze des Predigers Dahms, erläßt die öffentliche Bitte, „ihm den Vorrath an Hemden und Strümpfen, die er durch arme Frauen hat anfertigen lassen, freundlichst abkaufen zu wollen." Es erstreckt sich dieser Verein über die Straßen, die oft Haus bei Haus von armen beschäftigungslosen Weberfamilien bewohnt werden, denen durch diese von ihm dargebotene Arbeit doch wenigstens einige Unterstützung gereicht werden konnte. Bei den nur sehr geringen Mitteln aber, die er besitzt, vermag der Verein dieses segensreiche Wirken nur bei beständigem Absatze fortzusetzen, und hofft daher zu einer Zeit, wo andere Arbeits-Vereine so viele wohlthätige Käufer finden, gleichfalls keine Fehlbitte zu thun. Das Waarenlager ist Elisabethstraße 59, beim Schuhmachermeister Köster. Geldgeschenke zur Ausbreitung seiner Wirksamkeit wird der Verein dankbar in Empfang nehmen.

— : Um die vielen verlassenen Knaben und Mädchen im großen Friedrichs-Waisenhause auch in diesem Jahre wieder mit einer Weihnachts-Bescheerung erfreuen zu können, sind die Prediger des Hauses, Schmidt (Stralauerstr. 58) und Moritz (Nicolai-Kirchhof 6), sowie die Verwaltung desselben bereit, allerlei Geschenke für diese große Kinderschaar in Empfang zu nehmen. Möge ihre Bitte, die sie im Namen der Verwaisten aussprechen, offene Herzen und offene Hände finden! Ueber die Verwendung aller zu dieser Weihnachts-Bescheerung erhaltenen Gaben wird von den vorgenannten Predigern gern jede gewünschte Auskunft ertheilt.

— n Zur Feier seines 50jährigen Dienst-Jubiläums wurde der Amtsdiener Gottfried Berthold am 8. von einer Deputation beglückwünscht, welche aus Beamten des Königl. Haupt-Steueramtes für ausländische Gegenstände zusammengesetzt war, und an deren Spitze der Steuerrath und Hauptmann Leist eine herzliche Ansprache an den Jubilar hielt. Von Seiten des Herrn Finanz-Ministers wurde demselben ein Geldgeschenk zu Theil, nachdem ihm schon vor mehreren Jahren von des Königs Majestät das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. Das Trompeter-Corps des Garde-Kürassier-Regiments, in welchem der Greis früher gedient hatte, brachte ihm auf Anordnung des Commandeurs, des Obersten v. Arnim, ein Ständchen und gleichzeitig eine Deputation des Regiments dessen Glückwunsch zu dem froh erlebten Ehrentage.

—* Die unter der Redaction des Dr. Julius Fabricius in Hamburg erscheinende „Norddeutsche Jugendzeitung" tritt mit dem neuen Jahre ihren dritten Jahrgang an. Ihre Aufgabe ist seit ihrer Begründung, mit einer reinen religiösen Färbung, die sich wie ein rother Faden durch diese Wochenschrift zieht, das für jugendliche Leser und Leserinnen Anziehende in frischer Unterhaltung und Belehrung zu verschmelzen. Daß ihr dies in hohem Grade gelungen ist, haben vollgültige kritische Stimmen anerkannt, und andern Theils spricht die Unterstützung, welche der Redacteur von dem Ertrage des Blattes seinen hülfsbedürftigen Landsleuten in Altona zufließen läßt, unzweideutig dafür, daß diese „Norddeutsche Jugendzeitung" nicht eine gewöhnliche Buchhändler-Speculation ist. Die uns vorliegenden Nummern bieten eine reiche Auswahl von lehrreichen Darstellungen aus der Geschichte der Welt und der Natur, viele ansprechende Erzählungen, Mährchen und Sagen, so wie Räthsel und Charaden, welche auf Anregung der Denkkraft gerichtet sind. Der Preis (18 Sgr. für das Quartal) erleichtert auch minderbemittelten Eltern die Anschaffung dieser Jugend-Zeitung, die sie den Kindern ohne Bedenken in die Hände geben können. — In den höchsten Kreisen erfreut sich das Unternehmen einer fördernden Theilnahme: an der Spitze der Abonnenten in Preußen stehen Ihre Majestäten der König und die Königin, und Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin von Preußen.

— th Die von uns jüngst empfohlene „Geschichte des Preußischen Vaterlandes" von Dr. Ludwig Hahn findet, wie wir hören, eine so günstige Aufnahme und einen so raschen Absatz, daß ungeachtet der sehr starken Auflage den vielfachen Bestellungen nur noch kurze Zeit wird genügt werden können. Wir theilen dies für diejenigen unserer Leser mit, welche das genannte Buch etwa zu einem Weihnachtsgeschenk bestimmt haben.

— s [Schaufenster.] Die beiden Seiten des Gensd'armenmarktes repräsentiren mit ihren Schaufenstern den innern und äußern Menschen. Auf der Ostseite Louis Landsberger's vielannoncirtes und über der Thür illuminirtes Depot fertiger Herrenkleider, auf der Westfronte das große Weißwaaren- und Linnenmagazin von W. Passarge. Den Damen muß das Herz lachen, wenn sie diese Ausstellung von Artikeln sehen, für die jede gute Hausfrau schwärmt, um so mehr, als neben dem Nützlichen und Nothwendigen auch die Eleganz und Kunst locken. In reicher Auswahl präsentiren sich da Herren- und Damen-Chemisets bis zu 6 Thalern das Stück mit prächtigen Garnituren, die große Auswahl der Unterkleider mit jenen mühsamen Stickereien, von denen der Zuschauer jüngst eine, gewisse hiesige Verhältnisse so scharf charakterisirende, Anecdote erzählte; Negligés in allen denkbaren Facons von 25 Sgr. an bis zum Preise von 15 Thlr. in direct aus Paris und London bezogenen Dessins oder gar dort fix und fertig eingekauft. Einer der elegantesten Weihnachts-Artikel sind die feinen Battist- und die Chinesischen Grasleinen-Tücher von 15 Sgr. bis zu 4 Thlr. mit den saubersten Seidenstickereien, die das Haus direct aus Calcutta bezogen, da die im vorigen Frühjahr ausgelegte Probe so große Nachfrage veranlaßte. Das Weißwaarengeschäft ist jetzt bekanntlich eines der blühendsten in Berlin und der Umsatz großartig. Die benannte Firma hält ähnliche Magazine in Rotterdam und London und hat die berühmten Holländischen Linnen daher aus erster Hand.

— s Am Schaufenster und in dem Laden der Lassar'schen Buchhandlung in der Brüderstraße sahen wir eine reiche Auswahl von Jugendschriften. Aus dem Spamer'schen Verlag, der, wie bereits bemerkt, ein sehr reichhaltiges Contingent gestellt hat, finden sich außer dem sehr hübschen „illustrirten Soldatenbuch" (der Preis beträgt, wie wir berichtigend bemerken, $1\frac{1}{3}$ bis $2\frac{2}{3}$ Thlr. für die Pracht-Ausgabe) und dem „Cyclus des illustrirten goldenen Kinderbuchs" aus allen Gebieten des Lebens und Schaffens auch Schriften für die jüngere Kinderwelt, worunter sich namentlich das zierlich ausgestattete „rothe Thierbuch" mit hübschen Bildern für billigen Preis empfiehlt. Auch Berlin hat sein Contingent gestellt, u. A. eine Bearbeitung der „Odyssee", „Sprechende Thiere" von Meinhardt, „der Sinai", eine Darstellung der Zehn Gebote in Erzählungen aus dem wirklichen Leben von dem Lehrer und Erziehungs-Inspector Gibeau am Louisenstift. Bechstein's Märchenbuch hat eine neue Auflage erlebt; von dem bekannten Verfasser des Struwelpeter, Hofmann, ist ein neues ähnliches Büchlein „Bastian, der Faulpelz" erschienen.

— H Durch freiwillige Beiträge ist in der Fischerstraße 14 ein Lager von Galanteriewaaren, Weißstickereien, Blumen, Papeterien, gestrickten Waaren, Puppen, Tüchern, Toilette-Gegenständen u. dgl. m. gebildet worden, aus dessen Erlös für 113 dürftige Kinder eine Weihnachtsbescheerung in Kleidungsstücken veranstaltet werden soll. Die Waaren sind gut und die Preise so billig, daß der wohlthätige Zweck der Veranstalter gewiß erreicht werden wird.

— n Die durch den Tod des bisherigen Vorstehers Hennig erledigte Stelle an der Mädchenschule Schumannsstraße 9, ist, wie die Voss. Ztg. erfährt, durch den Lehrer an der Königl. Vorschule Bohm wieder besetzt worden. Die Schulanstalt des verstorbenen Schulvorstehers Rüdiger ist dem Lehrer Buchter übertragen worden, der bisher an der Roelke'schen Schule in der Jägerstraße als erster Lehrer thätig war.

— l Das Berliner Magistrats-Collegium besteht jetzt aus 34 Mitgliedern, und zwar aus dem Oberbürgermeister, dem Bürgermeister, dem Kämmerer, 2 Stadt-Syndicis, 2 Stadt-Schulräthen, 2 Stadt-Bauräthen, 8 besoldeten und 17 unbesoldeten Stadträthen. — Die Stadtverordneten-Versammlung zählt 102 Mitglieder.

— s In einem hiesigen Tabacks-Geschäft hatte, wie bei der endlichen Entdeckung sich ergab, ein Lehrling binnen circa $1\frac{1}{2}$ Jahr mehr als 1500 Thlr. nach und nach aus der Ladenkasse entwendet.

— s Berlin zählt gegenwärtig 64 Buch- und Notendruckereien mit 218 Pressen, welche ca. 1000 Personen beschäftigen, 13 Schriftgießereien mit ca. 230, 26 Kupfer-, Stahl- und Holzschnitt-Druckereien mit ca. 60 und 51 lithographische Anstalten mit 350 dabei beschäftigten Personen. Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlungen existiren 128 mit einem Personal von 190 Köpfen, außerdem 31 Antiquare und 54 Leihbibliotheken.

— s Ein wichtiger Artikel für die Weihnachtsfreuden, die Wallnüsse, ist in diesem Jahr fast durchgängig sehr schlecht gerathen und daher bedeutend im Preise gestiegen. Man bezahlt das Schock um 4 Groschen theurer, als früher. Die meisten Wallnüsse werden noch vom Rhein her geliefert, und es sind in diesen Tagen große Ladungen davon auf der Eisenbahn hier eingetroffen.

— : Ein Wechselschuldner wollte dieser Tage

zweier Französischer Divisionen nach der Dobrudscha und an den Pruth sein Abkommen zu haben scheint. Sachverständige sprechen aus, daß die angedrohte Diversion der Türken über den Pruth wahrscheinlich auch ohne den inzwischen abgeschlossenen December-Vertrag unterblieben wäre, der also keinesweges, wie von Manchem vermuthet wurde, auf diesen Theil der militairischen Operationen Einfluß genommen haben dürfte.

Aus der Ostsee.

Kiel, 11. Dec. [Abfahrt der letzten Schiffe.] Die letzte Abtheilung der Englischen Ostsee-Flotte, bestehend aus dem Dampf-Linienschiffe „Edinburgh", mit der Flagge des Contre-Admirals Chads, und den Dampf-Fregatten „Imperieuse", „Euryalus", „Vulture" und „Dragon", ist diesen Vormittag in See gegangen, und sind somit keine Englischen Kriegsschiffe mehr in unserem Hafen.

— Die am 4. December in Stockholm eingelaufenen Berichte aus Finnland (Abo 24., Helsingfors 25. November) melden u. A., daß Se. Majestät der Kaiser dem Lootsen-Aeltermann Manström, den älteren Lootsen Nordberg und Gustavson, den jüngeren Lootsen Petersson und Söderström und den Lootsen-Lehrlingen Johanson und Olosson, sämmtlich auf der Bomarsunder Station, Silber-Medaillen mit der Aufschrift: „Für Eifer" am Bande des Wladimir-Ordens zu tragen verliehen hat, weil sie nach der Besetzung der Inlands-Inseln durch die Feinde sich mit Zurücklassung ihres Eigenthums und ihrer Familie und unter allerlei Gefahren auf's (Russische) Festland begeben hatten.

Kunst.

Der Croy-Teppich in Greifswald. — Ein Bild aus dem siebzehnten Jahrhundert zur Erinnerung an das sechszehnte. — Eine Weihnachtsgabe. Von C. F. Göschel. Berlin 1854. Verlag von W. Hertz (Besser'sche Buchhandlung). — Der Ertrag ist für die Zwecke der inneren Mission innerhalb der Dorotheenstädtischen Parochie zur Disposition des Frauen-Vereins bestimmt. —

„Der Croy-Teppich in Greifswald", dessen bilderreicher Inhalt in dem vorliegenden Schriftchen historisch erläutert wird, versetzt uns in die erste Hälfte des sechszehnten Jahrhunderts, denn wir finden auf dem Teppich nächst Luther, Melanchthon und Bugenhagen neun hohe Personen aus dem Hause Sachsen, Ernestinischer Linie, und eilf Personen mit Einschluß von fünf Kindern aus dem bald darauf ausgestorbenen Herzoglichen Hause von Pommern, nach dem Leben dargestellt. Der Teppich selbst scheint hingegen aus dem siebzehnten Jahrhundert zu stammen und gerade hundert Jahr jünger zu sein, als sein Gegenstand: worüber wir in dieser Schrift ebenfalls einige Auskunft, wenn auch keine volle Gewißheit erhalten. Aber zwischen dem Gegenstande und dem Teppich liegt selbstredend das Gemälde, welches dem Teppich zum Modell gedient hat; es scheint noch dem sechszehnten Jahrhundert anzugehören, aber es ist verschwunden und bis jetzt eine weitere Kunde nicht zu erlangen. Auf das sechszehnte Jahrhundert, wo nicht für den Teppich, doch für das Modell, scheint auch die auf dem Teppich vermerkte Jahreszahl 1554 zu deuten. Näheres ist aber bis jetzt nicht ermittelt, und auch die vorliegende kleine Schrift hat diese Seite ganz unberührt gelassen, weil — eben darüber nichts mitzutheilen war. Vielleicht erhalten wir bald weitere Nachricht aus Greifswald. Erfreulich ist es aber, daß in diesem Jahre auf Allerhöchste Veranlassung ein Abbild des Teppichs in Wasserfarben verfertigt worden ist, dem wegen des Gegenstandes möglichste Vervielfältigung zu wünschen wäre: die kleine Schrift könnte dann um so mehr von Bild zu Bild zu mannichfacher Erläuterung dienen und zu weiteren historischen und biographischen, aber auch zu kirchlichen Studien die Hand bieten; sie könnte wohl auch zur Ausfüllung der kunstgeschichtlichen Lücken Veranlassung geben. Jedenfalls dürfte der in der Ueberschrift ausgesprochene wohlthätige Zweck nicht unberücksichtigt bleiben; dieser Zweck könnte auch wieder das Mittel werden den Sinn für die Geschichte und Bedeutung jener großen Zeit je länger je mehr wieder zu erwecken, um von ihr zu lernen und zu lehren. Hierdurch würde das Büchlein recht eigentlich zur Weihnachtsgabe werden. C. F. G.

Literatur.

Kinderhimmel. In Zeichnungen von G. Süs. Mit Versen und Reimen von W. Herchenbach und G. Süs. Düsseldorf. Fol.

Die wahrhaft künstlerische Vollendung in Bild und Schrift, wie die äußerst splendide und geschmackvolle Ausstattung dieses in Farbendruck erschienenen Werkchens werden ihm eine dauernde Stelle in der Kinder-Literatur sichern. Es dürfte somit gerade jetzt, wo der Weihnachtsmann wiederum seine Wanderung beginnt, um für die Kleinen Weihnachtsschätze einzusammeln, an der Zeit sein, vorzugsweise deshalb auf dieses Büchlein hinzuweisen, damit es nicht dem Wuste einer mittelmäßigen, ja zum Theil gefährlichen, Kinder-Literatur, erliege.

Handel, Gewerbe und Industrie.

(Wollberichte.) Breslau, 9. December. Seit unserem letzten Berichte sind ca. 1200 Ctr. aus dem Markte genommen worden, bestehend größtentheils aus Russischen Tuch- und Kammwollen um 50 thlr. bis gegen 60 thlr.; außerdem sind Schlesische Wollen in den Siebziger Thalern und eine feinere Post dergleichen noch viel höher bezahlt worden. Auch in Lammwollen ist Einiges umgegangen, und bezahlte man sie nach Qualität von 66—110 thlr., für ordinaire Locken wurde in den Vierziger Thalern bewilligt.

Wien, 10. Decbr. Das Geschäft von v. W. kann als ein mittelmäßiges betrachtet werden. Es sind ca. 350 Ctr. gute Einschur- und Lammwollen an Reichenberger Fabrikanten und Händler abgesetzt worden, dann einige Hundert Centner Zweischur- und Sommerwolle a 112—116 an Lieferanten. Die Preise bleiben fest und wird einem lebhaften Geschäfte nach Neujahr entgegengesehen. Von Wallach. Wollen wurden verkauft: 50 B. Siebenb. a 87—88, 108 Widdiner a 68—69, 59 Serb. a 62—64 und 113 B. Türk. a 65 bis 66 fl.; angelangt sind: 30 B. Siebenb., 17 fl. Wall., 71 Widdiner, 150 Serbische, 122 Türkische und 36 B. Türkische Gärberwollen.

Landwirthschaft.

(Ueber die Nutzanwendung der Pflanzen-Bastarde und Mischlinge) ist in der Königl. Akademie der Wissenschaften von einem Mitgliede derselben, J. F. Klotzsch, am 30. October ein höchst interessanter Vortrag gehalten, der jetzt im Druck erschienen ist und den wir der Aufmerksamkeit unserer Leser empfehlen. Für die Forstkultur dürften die hier erlangten Resultate von großer Bedeutung werden, weil die Mischlinge für ihre Blüthen keinen Kohlenstoff verbrauchen und denselben auf die Holzbildung verwenden. Zugleich gesäete Stammpflanzen und gekreuzte Pflanzen unterschieden sich nach acht Jahren so, daß die gekreuzten mehr als ⅓ stärker und größer waren. — Eine Kreuzung der Solanum utile und der Solanum tuberosum hat eine ganz vortreffliche, äußerst wohlschmeckende Zucker-Kartoffel gegeben, von der uns eine Probe vorliegt. Der Kunstgärtner F. A. Haage jun. in Erfurt wird dieselbe in den Handel bringen.

auf der schleunigen Eisenbahn abfahren, ohne daß er seinen Gläubigern die schuldige Abschieds-Visite gemacht hätte. Aber einer der letzteren hatte Wind von dem Dampfe bekommen, den ihm sein Schuldner durch die heimliche Abreise anthun wollte. Zwei Minuten vor Abgang des Zuges erscheint der Gläubiger auf dem Bahnhofe und nöthigt den reisefertigen Schuldner, seine Abfahrt gefälligst bis nach Einlösung seiner Wechsel zu vertagen.

— * Frau Ida Pfeiffer, die berühmte fahrende Wienerin, hat ihre zweite Reise um die Welt glücklich vollendet und ist nach einer Abwesenheit von 3½ Jahren wohlbehalten in London eingetroffen. Die kühne Pilgerin trat diese letzte Reise am 22. Mai 1851 von London aus an, sie drang auf derselben in Sumatra namentlich in die freien Batacker-Länder tiefer ein, als es bisher einem Europäer gelungen, nachdem die wilden Batacker im Jahre 1835 zwei Missionäre getödtet und „aufgefressen" hatten. Seit ihrer Rückkehr beschäftigt sie sich, ihr Reisejournal für den Druck zu bearbeiten, und ohne Zweifel wird dasselbe die interessanteste Fortsetzung bilden ihrer früher herausgegebenen Schriften: „Reise einer Wienerin in das heilige Land im Jahre 1842", „Reise nach dem Skandinavischen Norden und der Insel Island im Jahre 1845", und „Eine Frauenfahrt um die Welt 1846 bis 1848". Noch ehe Ida Pfeiffer ihre zweite Fahrt um die Welt gemacht hatte, urtheilte Carl Ritter von ihr: „daß sie als einzelne Frau unstreitig, dem Umfang ihrer Pilgerfahrten nach, die am weitesten gereiste ihres Geschlechts sei."

— s Die „Zeit" meldet heute unter „Berlin", daß „dem Vernehmen nach der Oberstaatsanwalt Büchtemann in Naumburg zum zweiten Vice-Präsidenten des Kammergerichts ernannt worden sei." — Wenn die verehrliche Redaction ihre eigene Nummer 289 vom 8. December nachgeschlagen hätte, würde sie dort unter den „Amtlichen Nachrichten" die bestimmte officielle Ernennung gefunden haben. War vielleicht der „Vernehmer" der Nachricht auch der geistreiche Erfinder jener bodenlosen 75,000 Thlr. Kassenanweisungen?

— !! Die Spener'sche Zeitung wiederholt, „daß die Bemühungen, die Kammern zu einer Antwort auf die Thronrede zu bestimmen, jetzt nicht zuträglich sind. Wir (fährt die Spener'sche fort) tasten natürlich nicht den Entwurf echt patriotischer Männer an und setzen den Motiven des „Preuß. Wochenblatts" nichts, als die Regeln der Klugheit entgegen." Die fraglichen Motive erscheinen also in Onkels Augen und durch die Brille seines S. als das Entgegengesetzte von dem, was „klug" ist. Traun, um mit Shakespeare zu reden, „ein gespaltener Rettig, an dem man ein lächerliches Gesicht mit einem Messer geschnitzt hat", hätte sich nicht pikanter ausdrücken können.

— △ „Wir haben dies von Anfang an gefühlt," (nämlich das „charakteristische Gepräge der Oesterreichischen Politik") schreibt die Volkszeitung, „und weil wir dies gefühlt haben, haben wir der Preußischen Regierung, deren Friedensbestrebung wir niemals mißachtet, gerathen, eher an einen directen Frieden zwischen Rußland und den Westmächten, als an einen solchen durch Vermittelung Oesterreichs zu glauben." Und wie immer seiner Unfehlbarkeit gewiß, fügt „Ex-Urwähler" anzüglich mit einem Gedankenstrich hinzu: „Die Zeit wird schnell genug lehren, ob wir geirrt haben." — Die Ausdauer, mit welcher „Ex-Urwähler" tagtäglich seine weisen Rathschläge in die Schanze der Oeffentlichkeit schlägt, verdient um so mehr Anerkennung, je weniger selbige bis jetzt befolgt worden sind. Gewiß, jeder gute Rath, den „Ex-Urwähler" in der orientalischen Frage giebt, ist seine tausend Thaler unter Brüdern werth. Aber wenn Jemand ihm dafür hundert bietet, so schlage er los — das rathen wir ihm!

— △ Die Kölnische Ztg. sagt: „Es giebt noch ein paar Blätter, die aus alter Gewohnheit demokratisch genannt werden; aber sie sind längst so matt und zahm geworden, wie ein wildes Thier in der Menagerie." Nach diesem zoologischen Vergleiche, den in Spiritus zu setzen wir den fraglichen demokratischen Blättern überlassen, fährt die Kölnische Ztg. fort: „Fast alle Zeitungen gehören, wie die große Mehrheit des Volkes, zur sogenannten constitutionellen Partei", wobei sie dieser das Attest ausstellt, daß sie „aufrichtig einem gemäßigten und gesetzlichen Fortschritt huldigt." Ob unter dieser Huldigung auch das Verscheuchen des Adlers vom Titelblatte der aufrichtig-gemäßigt und gesetzlich fortschreitenden Köln. Ztg. zu verstehen ist, sagt die Frau Base Brüggemann nicht, und wir sind im Zweifel darüber, was eigentlich schlimmer ist: ob „wilde Thiere", die sich im Nothfall zähmen lassen, oder jene Krähen, die einander zwar nicht die Augen aushacken, aber dafür den Adler gelegentlich wegzuhacken suchen.

— 4 Die „Breslauer Zeitung" giebt jetzt in ihren ganz vertürkten Leitartikeln Schimpfworte, anstatt Gründe. Sie erklärt den Widerspruch gegen die Behauptung, die Machtstellung Rußlands sei mit dem Frieden für unvereinbar, für „mehr als Dreistigkeit, für Unverschämtheit und Vermessenheit." Die Antwort darauf hat schon Lucian in seinen Göttergesprächen gegeben, sie lautet: „Zeus, Du hast Unrecht, denn Du wirst böse." Und wir müssen es den Lesern der „Breslauer Zeitung" überlassen, ob sie Schimpfreden als das entsprechende Surrogat für politische Gründe hinnehmen wollen. Neben dem Reiz des Pikanten hat es jedenfalls den Vorzug der Neuheit, wenn die Breslauer Russenverzehrerin ihr tägliches Leibgericht würzt mit der Bemerkung: „die rohen slavischen Stämme ermangeln nicht der Intelligenz, wohl aber des Gemüths." — So viel wir wissen, heißt Intelligenz auch geistige Bildung, und einen, der jeder Bildung ermangelt, pflegt man roh zu nennen. Demnach bleibt es das Geheimniß des Breslauer Logikers, wie die „slavischen Stämme" es angefangen haben, „roh" zu bleiben und doch „nicht der Intelligenz zu ermangeln." Eben so gemüthlich gedacht ist das Schlußwort des Artikels: „Will Deutschland Frieden, so giebt es Krieg — wird daher wohl jedem Denkenden verständlich sein. Die es nicht verstehen, mögen schweigen und — glauben." — Daß der Liberalismus plötzlich verlangt, man solle „glauben", wäre nach seinen Antecedentien befremdend, wenn er damit nicht eben nur das meinte, daß man an seine Autorität glauben sollte. Aber gewiß nur bei leichtsinnigen Verschwendern ihres Geistesvermögens kann diese Sorte Liberalismus noch Credit finden.

— s „Die Weihnachts-Anzeige" der Hof-Lieferanten Kühn u. S. in der Breiten Straße empfiehlt zum Ankauf u. A. „Minister-Portefeuilles." Wollen sich die Herren aus der Adreß-Debatte in der Zweiten Kammer da nicht zu gegenseitigen Cadeau's mit einigem Vorrath versehen? Die Hausnummer ist 25!

— ≌ **Berliner Weihnachtsbilder.** III. Auch im Innern der Häuser thut sich bereits die beginnende Weihnachtszeit kund. Hier herrscht ein heimliches und verborgenes Treiben. Alles ist auf Ueberraschung abgesehen. Das Haupt der Familie geht jetzt öfter aus als gewöhnlich, und wenn der Gatte und Vater es nicht thäte, die Gattin und Mutter würde ihn schon unter allerlei Vorwänden zu entfernen wissen. Es herrscht, so zu sagen, eine gegenseitige Verschwörung im Hause. Mutter und Kinder conspiriren gegen den Vater und auch umgekehrt. Wachtposten werden ausgestellt. Sobald er fortgegangen, kommen allerlei niedliche Stickereien, angefangene Schlafpantoffeln, Sophakissen und Cigarrentaschen zum Vorschein, und wie der Posten seine Wiederkehr meldet, sind alle diese artigen Sächelchen wieder blitzschnell verschwunden. Außer dieser Thätigkeit macht sich auch eine gewisse Ruhe und ein häuslicher Friede bemerkbar. Zu keiner Zeit sind die Geschwister so verträglich, die Kinder so folgsam gegen ihre Eltern. Alle Arbeiten werden pünktlich gemacht, und die Schulbücher sind meist in musterhafter Ordnung. Die Censuren lauten besonders günstig. Eine ordentliche Weltverbesserung tritt, in Bezug auf die Kinderwelt, vor Weihnachten ein, wo allerlei Geschenke und Belohnungen in Aussicht stehen, und eine leise Andeutung auf Vermehrung oder Entziehung derselben thut oft mehr, als die empfindlichsten Vorwürfe und Strafen. Die Kinder befinden sich überhaupt während dieser Zeit in einem Zustande fröhlicher Hoffnung. Alles, was sie thun und denken, bezieht sich auf den schönsten Abend im ganzen Jahr. Schon seit einigen Wochen richten sie ihren Kalender darnach ein, und sie zählen Tage, Stunden und endlich auch Minuten nach ihrer Weihnachtsuhr. So wirkt die Festfreude schon im Voraus, bis der längst ersehnte Abend naht, wo ein lauter Freudenschrei den Weihnachtsbaum begrüßt. Auch der Dürftigen wird bereits gedacht, manche wohlthätige Hand arbeitet fleißig für die Armen, mancher glückliche Familienvater spendet von seinem Ueberflusse den Darbenden. Die wohlthätigen Vereine veranstalten ihre Ausstellungen, welche vor Allem besucht zu werden verdienen. Nicht allein der Familiensinn feiert in dieser Zeit sein schönstes Fest; der häusliche Kreis erweitert sich und zieht noch diejenigen mit hinein, welche verwaist und verlassen sind.

— f **Königliches Theater.** Auf Antrag des General-Intendanten Herrn v. Hülsen ist jetzt die Allerhöchste Genehmigung erfolgt, daß der Königliche Schauspieler Herr Dessoir, nach Ablauf seines gegenwärtigen Contractes, weiterhin auf zehn Jahre für die Hofbühne engagirt werde. Mit diesem verlängerten Contract ist dem beliebten Künstler zugleich eine ansehnliche Erhöhung seiner Gage bewilligt worden. Herr Dessoir, um dessen Besitz das Wiener Hofburgtheater concurrirte, bleibt somit Mitglied der Königlichen Bühne, und die Kunstfreunde werden Herrn v. Hülsen dafür Dank wissen, daß es seinen Bemühungen gelungen, diesen ausgezeichneten Darsteller des Othello, Hamlet, Coriolan und ähnlicher psychologischer Helden dauernd für das Hoftheater zu engagiren.

— mm Zwischen den Actionairen und der Direction des Theaters in Pesth ist ein Streit darüber ausgebrochen, wer die Heizung des Hauses zu bezahlen habe. Bis der Prozeß entschieden ist, wird einstweilen gar nicht geheizt. Bei der letzten Vorstellung der „Lucretia Borgia" erschien daher der erste Tenorist in der Rolle des Genaro im warmen Pelzrock und Parisern auf der Bühne. Da das Stück in Italien und zwar in Venedig spielt, so scheint uns dies Costüm höchst passend gewählt, um den Zuschauer mit einem Zauberschlag in die nöthige Stimmung und Illusion zu versetzen.

— ss Miß Ella, das Non plus ultra aller Reiterkünste, die jetzt den Loisset'schen Circus allabendlich mit Zuschauern füllt, sprang gestern in einem Lauf durch fünfzig mit Papier bezogene Ballons. Die Papierhändler Berlins werden der kühnen Reiterin nächstens eine Dank-Adresse votiren, da auch Littfaß ihretwegen das Folio-Format zu den Annoncen forcirt.

— ss Die Börsen-Speculationen werden Ende dieser Woche aus dem Gesellschaftshause wieder auf eignen Grund und Boden an der Dampfmaschine in die Börse verlegt.

Im Verlage von C. Grobe in Berlin, Friedrichsstraße 207 (zw. Koch- und Zimmerstr.) ist erschienen:

Handbuch der Chemie.

Zur Erleichterung von Repetitionen bearbeitet von Professor Dr. Lindes.

Brosch. 1 Thlr. 20 Sgr. Elegant gebunden 1 Thlr. 27½ Sgr.

Als Lehrer der Chemie hat der Verfasser einen sehr guten Ruf, und ist dies Werk in seiner ganzen Anlage auch für höhere Klassen der Schulanstalten bestimmt; die Vortrefflichkeit und der billige Preis werden dessen Einführung in Schulen sehr erleichtern, und dasselbe allen Fachmännern leicht zugänglich machen, insbesondere aber dürfte es Pharmaceuten sehr zu empfehlen sein.

Die Landeskultur-Gesetzgebung des Preuß. Staates

von

Lette und von Rönne,

1 Bd. Text, 2 Bde. Commentar, 185 Bogen gr. 8, Preis 9⅔ Thlr.,

ist durch das Erscheinen des Registers eben vollendet worden.

Dieses Werk ist von allen Beurtheilern als die einzig vollständige Darstellung der betreffenden schwierigen Rechtsmaterie und als die vorzüglichste und praktisch brauchbarste Bearbeitung eines einzelnen Zweiges der Preußischen Gesetzgebung überhaupt anerkannt worden. Wir bitten, sich durch Ansicht des Registerheftes, in welchem das Sachregister allein 68 Seiten füllt, von der Reichhaltigkeit des Werkes zu überzeugen, und haben wir jede Buchhandlung in den Stand gesetzt, das genannte Heft ihren Kunden vorzulegen.

Berlin, December 1854. **Veit & Comp.**

Aus dem Verlage der **Kgl. Hofmusikhandlung v. Ed. Bote & G. Bock** in Berlin, Jägerstrasse 42, Posen am Markt Nr. 6, sind nachstehende

Neue empfehlenswerthe Weihnachts-Geschenke

vorräthig:

Conradi, Polon. üb. Tannhäuser, 7½ Sgr. Do. Seguedilla & Nollenberg Varsoviana 10 Sgr. do. Laissez aller Plk. 7½ Sgr. do. Theresen Pw. op. 41. 7½ Sgr. Engel Silberhochzeittänze Wlz. op. 8. 15 Sgr. Gung'l Jos. Tanzperlen Wlz. 4ms. 20 Sgr., 2ms. 15 Sgr. do. Helenen Plk. op. 112. 5 Sgr. do. Pfingstrosen Wlz. op. 114. 4ms. 20 Sgr., 2ms. 15 Sgr. do. Retour à Pawlowsk. Walz. 4ms. 20 Sgr., 2ms. 15 Sgr. do. Octavio Plk. 2ms. 5 Sgr. do. Cajetana Tänze Wlz 4ms. 20 Sgr., 2ms. 15 Sgr. Leonhardt Alexandermsch. 5 Sgr. Leutner Cavalcaden-Gal. op. 24. 7½ Sgr. do. Cadeau Plk. 7½ Sgr. Omer Pascha's Gemahlin Msch. 5 Sgr. Papin Pluie de fleurs Schottisch 7½ Sgr. Ressel Amoretten Plk. 7½ Sgr. do. Reisebilder Walz. 15 Sgr. do. Rübezahl Gal. op. 25 7½ Sgr. Amazonen-Galopp. op. 26. 7½ Sgr. do. Sanssouci Quadr. 10 Sgr. do. Album P.-Maz. 7½ Sgr. Ecrin musicale (leichtes Tanz-Album) n. 15 Sgr. Tanz-Album f. 1855 n. 15 Sgr. Jugendfreund musikalischer. Eine Auswahl der beliebtesten Tonstücke im leichten Arrang. z. Erheit. d. Jugend f. Pf. 4ms. Neue Folge Cah. I. II. III. à 1 Thlr. 20 Sgr. Les premières Leçons de Piano (die erst. Stunden am Clavier) Leichte Uebgst. m. stillstehender Hand 4ms. 15 Sgr., 2ms. 12½ Sgr. Köhler Prelud. et Exercices f. Pf. Cah. 1. 2. à 1 Thlr. 10 Sgr. Weiss J. Célèbres Comp. de Mozart, Beethoven, Haydn p. les jeunes Pianistes 2ms. Nr. 1 Allegr. d. 1. Son. a. Viol. Fdur 10 Sgr. 2. 3 Menuett u. d. Symph. 12½ Sgr. 3. Finale d. 1 Symph. Ddur 12½ Sgr. 4. Finale a. Quatuos. Am. 15. 5. Adagio et Allegro d. 1. Son. a. Viol. 10 Sgr. 6. Allegro d. 1. Symph. Gdur 15 Sgr. do. Beethovens Comp. p. l. jeunes Pian. 4ms. op. 49. 1 Gm. 17½ Sgr. 49. 2. 17½ Sgr.

Boieldieu Potp. weisse Dame 2ms. 20 Sgr. Commettant 36 Fant. sur Giralda 20 Sgr. Ehrlich Ballade 15 Sgr. do. Soldatenchor aus der Oper Rübezahl 2ms. 10 Sgr., do. Quintett a. d. Oper, 15 Sgr., do. Arie a. d. Oper, 20 Sgr. Flotow, Potp. Rübezahl, 2ms., 20 Sgr. Gervile, Bolero Op. 16. 15 Sgr. Golde, Nocturne Op. 12. 10 Sgr. Hacke, Gräfin, une fleur de Carneval 2ms. 15 Sgr. Hieronymi, Scenen a. d. Kinderwelt 20 Sgr. Kolb, Valse chevalier. 2ms. Op. 11. 25 Sgr. Kontsky, Op. 4. Loin de sa patrie 17½ Sgr., do. Op. 8. Saltarello 2ms. 17½ Sgr., do. Op. 10. La Sentimentale 12½ Sgr., do. Op. 14. Rêveries 15 Sgr., do. Op. 56. sur mer 15 Sgr. Löschhorn, 2 Valses styriennes 10 Sgr. Markull, Music Illustrat. über deutsche Volksl. 2ms. Nr. 1. das Kirchlein, 2. in der Christnacht, 3. Abschied. 4. Frühlings-Abend, comp. 1 Thlr. Martin, Musik. Jugendbilder 4 Rondo, Op. 25. über 1. Giralda, 2. Grossfürstin, 3. Martha, 4. Semiramis, à 10 Sgr. do. Op. 37. Nr. 7. Rondo über die schönsten Augen von Stigetti, Nr. 8. Ob sie wohl kommen wird, Nr. 9. Jedem das Seine 10 Sgr., do. Chant Bohém. à 1. Rosetten Op. 40. 15 Sgr., do. Fant. Espagnole Op. 41. 15 Sgr., do. Fant. über Tannhäuser Nr. I. II., 20 Sgr. Mathias, Marche croate Op. 2, do, Plk. de Concert Op. 4 à 15 Sgr. Nicolai, An lustige Weiber, f. 2 Pianof. zu 8 Hd. 1 Thlr. 15 Sgr. Taubert, Potpourri Joggeli 2ms. 20 Sgr. Wallace, Lurline Romance 2ms. 15 Sgr., do. nocturne I. 10 Sgr., do. nocturne II. 7½ Sgr. Wely Léfébure, Les cloches de monastère 10 Sgr. Weiss, 6 Morceaux Op. 31. 2ms. Nr. 5 Spazieren wollt ich reiten, Nr. 6 Mein Engel von Esser, à 12½ Sgr., do. 6 Morceaux Op. 32. Melodies de Beethoven u. Schubert, Nr. 3. Der Lindenbaum, Nr. 4. Sehnsuchtswalzer, Nr. 5. Adelaide, Nr. 6. Forelle, à 10 Sgr. Wieniawsky, Valse de Concert Op. 3. 20 Sgr., do. Gebrüder, Duo polon. f. Pianf. u. Viol. 1 Thlr. 15 Sgr.

Balfe, J., piacre, Walzer-Arie m. Pf., 15 Sgr. Beethoven, Sammlung schottischer, irischer und wallischer Gesänge mit deutsch. Uebersetzung v. Krigar, 20 Sgr. Haydn, J., Quartett (Sop., Alt, Ten., Bass) Nr. 3 die Harmonie, Nr. 8 d. Greis, à 12½ Sgr. Fürst Hohenzollern-Hechingen, Lied: Komm in die stille Nacht, 10 Sgr. Heiser, 3 Lieder, op. 34. 12½ Sgr. do. Abendgruss f. 1 Sgst. 10 Sgr. Hollstein, 3 Gesänge f. 1 Sgst. op. 3. 20 Sgr. Krigar, 6 Ges. op. 9. 22½ Sgr. do. Immer weiter, op. 10. 10 Sgr. do. 3 2stimm. Ges. op. 11. f. 2 Altstimm. 20 Sgr. do. Duett op. 12 20 Sgr. Meyerbeer, Murillo f. Sopr. od. Ten. u. f. Alt od. Barit. à 12½ Sgr. Löwe. Odins Meeresritt od. d. Schmied v. Helgoland, Ballade f. 1 Sg t. op. 118. 12½ Sgr. Reissiger, C. G., Duetten op. 204. 25 Sgr. Stimmen der Völker: Deutschland 1—21, Frankreich 2, Grossbritannien 1—3, Belgien, Russland 1—5, Schweden und Norwegen 1. 2, Italien, Spanien, Portugal à 5 Sgr. u. 7½ Sgr. Taubert, 6 Lieder m. Pfbegl. Nr. 1 der Postillon, Nr. 2 an den Mond, Nr. 3 Kirmeslied, Nr. 4 Warnung, Nr. 5 Vorfrühling, Nr. 6 Liebst du mich, à 4½ u. 5 Sgr. Volkslied, thüringisches: Ach wie ist's möglich denn, 5 Sgr. Verdi, Arie aus Luisa Miller: Quando le Sene, 17½ Sgr. Wichmanns, 6 Lieder f. Mzzo Sopr. od. Altst. op. 17. 17½ Sgr. do. 3 italienische Ges. op. 18. m. deutsch. Ueberstzg. 15 Sgr. Zauder D. op. 1. 5 Ges. 15 Sgr.

Festgeschenke aus dem Verlage von Wilhelm Hertz (Bessersche Buchhandlung in Berlin, Behrenstraße 44.

W. v. Schadow. Der moderne Vasari. Erinnerungen aus dem Künstlerleben. Novelle. Mit Holzschnitten nach Zeichnungen von Jul. Hübner von Bürkner. Lex. 8. geh. 2 Thlr. 16 Sgr., eleg. geb. mit Goldschnitt 3 Thlr.

(V. A. Huber.) Skizzen aus Irland. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

(V. A. Huber). Skizzen aus der Vendée und Bretagne. geh. 1 Thlr. 15 Sgr.

Firdusi. Heldensagen. Zum ersten Male metrisch aus dem Persischen übersetzt von A. F. von Schack. geh. 2 Thlr. 15 Sgr.

Firdusi. Epische Dichtungen. Aus dem Persischen von A. F. von Schack. 2 Bde. geh. 3 Thlr. 20 Sgr.

Paul Heyse. Novellen. geh. 1 Thlr. geb. 1 Thlr. 10 Sgr.

Paul Heyse. Meleager, eine Tragödie. geh. 20 Sgr. geb. mit Goldschnitt 28 Sgr.

Paul Heyse. Hermen, Dichtungen. geheftet 1 Thlr. 20 Sgr. geb. 2 Thlr.

Em. Geibel und Paul Heyse. Spanisches Liederbuch. geh. 1 Thlr. 12 Sgr. geb. 1 Thlr. 24 Sgr.

H. Grimm. Traum und Erwachen, ein Gedicht. geh. 20 Sgr.

Lepsius, R. Briefe aus Aegypten, Aethiopien und der Halbinsel des Sinai. Geschrieben in den Jahren 1842—45, während der auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen ausgeführten wissenschaftlichen Expedition. gr. 8. 29½ Bogen mit 3 Tafeln. geh. 2 Thlr. 26 Sgr.

Jacob, Friedr. Horaz und seine Freunde. 2 Bde. geh. 1 Thlr. 26 Sgr.

Unser alter Freund. geh. 16 Sgr.

Ludwig Hahn, Geschichte des Preußischen Vaterlandes. Für die reifere Jugend beiderlei Geschlechts und für das größere gebildete Publikum. geh. 1 Thlr. 20 Sgr. geb. 2 Thlr.

Kurd von Schloezer, Geschichte der Deutschen Ostseeländer. 3 Bde. geh. 4½ Thlr.
I. Bd. Livland und die Anfänge Deutschen Lebens im baltischen Norden. 1½ Thlr.
II. Bd. Die Hansa und der deutsche Ritterorden in den Ostseeländern. 1½ Thlr.
III. Bd. Verfall und Untergang der Hansa und des Deutschen Ordens. 1⅓ Thlr.

Stier, Rud., Privat-Agende. Das ist allerlei Formular und Vorrath für das geistliche Amt. Gleichgesinnten Amtsbrüdern für Nachahmung und Gebrauch dargeboten. 3. Auflage. geh. 1 Thlr. 21 Sgr.

Philipp Schaff. Der heilige Augustinus. Sein Leben und Wirken für Freunde des Reiches Gottes dargestellt. geh. 16 Sgr.

Otto von Gerlach. Predigten über herkömmliche Perikopen und freie Texte; gehalten in der Elisabeth-Kirche zu Berlin. Herausgegeben und mit einer biographischen Einleitung versehen von G. Seegemund. geh. 24 Sgr.

Liturgische Andachten der K. Hof- und Domkirche für die Feste des Kirchenjahres. Im Auftrage herausgegeben von J. A. Strauß. Zweite vermehrte Auflage mit einer vollständigen Sammlung leicht auszuführender kirchlicher Chorgesänge. geh. 20 Sgr.

Wie fängt man einen Sonnenstrahl? Aus dem Englischen. elegant geh. 5 Sgr.

Karl Bormann. Die Tage des Herrn. geh. 15 Sgr.

Im Verlage von Wilhelm Jowien in Hamburg ist so eben erschienen und bei **Julius Springer** in Berlin, **20** breite Strasse, zu haben.

Tanz-Album für 1855.

sechster Jahrgang. Inhalt:

Berens, C., Zigeuner-Polonaise.
Kolling, C., Percival-Redowa.
Kretschmar, Dr., Emma-Walzer.
Lüer, Apollo-Galopp.
Stenglin, Baron v., Wiedersehen-Polka.
Gruntzdorff, J., Tyroler-Walzer.
Doppler, J. H., Marco Spada-Redowa.
Berens, C., Josephinen-Mazurka.
Giese, Th., Exercir-Marsch.
Leonhardt, Heufest-Polka.
Doppler, J. H., Trab-Trab-Galopp.
Berens, C., Varsovienne.
Doppler, J. H., la belle Danseuse, Varsovienne.
Kretschmar, Dr., Olga-Mazurka.
Lucker, W. A., Immergrün-Galopp.
Leonhardt, Polka-Mazurka.
Doppler, J. H., Jenny, Schottischer Walzer.
Doppler, J. H., Alpenröschen, Ländler.
Giese, Th., der 24. Decbr., Schnellwalzer.
Doppler, J. H., Herzklopfen Galopp.

In eleganter Ausstattung kostet dieses Album von 20 Tänzen nur 1 Thlr. Pr. Cour. Einzeln gekauft würden dieselben 5 Thlr. zu stehen kommen.

Ferner erschien daselbst in gleicher splendider Ausstattung:

Gesang-Album für 1855.

12 Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Piano.

Dritter Jahrgang. Inhalt:

Cobelli, B., der Engel der Geduld.
Doppler, wachendes Träumen.
Gärtner, C., O wären wir zwei Sterne.
Jungmann, A., Sternlein.
Luck, E., Jägers Traum.
Hamel, E., Voselsang.
Mannkopf, A. v., Ave Maria.
Praeger, F., wenn ich in Deine Augen seh.
Schlick, Gräfin E., mein Traum.
Schmezer, E., was pocht mein Herz.
Reinicke, C., Wiegenlied.
Stenglin, Baron von, Beharre.

Subscriptionspreis ebenfalls nur 1 Thlr. Pr. Cour.

In Stettin vorräthig bei L. Saunier, in Glogau bei H. Reissner, in Colberg bei C. F. Post.

Illustrirte Festgeschenke für die Jugend.

Im Verlage von G. Behrend in Berlin erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen, in Berlin in der **Jonas'schen Sortiments-Buchhandlung** (L. Steinthal), Werderstraße 11, zu haben:



Homer's Odyssee

für die Jugend bearbeitet von **Ferdinand Schmidt.**

16 Bogen mit 52 Illustrationen. Eleg. geb. Preis 25 Sgr.

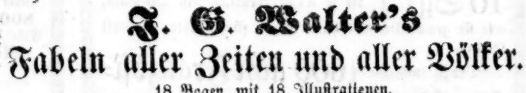
Schon der Name des Verfassers, der anerkannt einen der ersten Plätze in den Reihen der Deutschen Jugendschriftsteller einnimmt, bürgt dafür, daß das vorliegende Werk, dessen Inhalt dem großartigsten und poesiereichsten Epos der ganzen Kulturgeschichte des Menschengeschlechts entnommen ist, auch in der Form sein Ziel erreicht hat und die Gesänge des alten Homer dem Gemüth und Verstande der Deutschen Jugend zugänglich und lieb und werth zu machen, im vollsten Sinne geeignet ist.

J. G. Walter's Fabeln aller Zeiten und aller Völker.

18 Bogen mit 18 Illustrationen.

Eleg. in engl. Kattun gebunden, mit Vergoldung auf Rücken und Deckel. **Preis 15 Sgr.**

Diese Sammlung von Fabeln giebt in historisch geordneter Reihenfolge eine genaue Uebersicht der ganzen Fabel-Literatur. Der Herausgeber geht hierbei viele Jahrhunderte zurück und führt uns zunächst in das Vaterland der Fabeln, nach Indien. Wir finden ferner alle bekannten Fabeldichter der neueren Zeit und alle die niedlichen Erzählungen wieder, durch welche die Kraft der Veranschaulichung im jugendlichen Geiste geweckt zu werden pflegt.



Ein tüchtiger unverheiratheter Kunstgärtner, so wie ein unverheiratheter Revierjäger, welcher eine Reihe von Jahren in seiner jetzigen Stellung in einer bedeutenden Forst sich befindet, suchen andere Stellen. Kostenfreie Auskunft ertheilt W. E. Seidel in Neustadt-Ew.

Es wird für eine junge Dame auf dem Lande unweit Breslau eine Gesellschafterin gesucht, die der französischen und englischen Sprache mächtig ist und Clavier- und Gesang-Unterricht ertheilen kann. Adressen werden in der Expedition sub B. 100. erbeten.

Nur Berlin genießt diesen Vortheil!

Wir wünschen, mit unserem Detail-Lager gänzlich zu räumen; es bietet sich daher Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf in folgenden Gegenständen, bei denen wir, um unseren Zweck zu erreichen, die Preise bedeutend ermäßigt haben. **Stickereien in Chemisettes, Aermel, Kragen, Taschentücher, Röcke, Roben** 2c., deren Muster nicht mehr im Dutzend am Lager sind, werden zur Hälfte des Preises fortgegeben, ebenso angeschnittene Stücke in **Tülls, Spitzen und Blonden, Points de venis, glatten und brochirten Ballstoffen** 2c, größtentheils im neuesten Geschmack, sind nie billiger offerirt. Es ist leicht, sich von der Wahrheit obiger Anzeige zu überzeugen, wenn man unser Geschäft mit einem Besuch beehrt. **Unseren geehrten Engros-Kunden versichern wir nach wie vor promptefte Bedienung.**

Julius Bandow u. Co., Berlin, Breite Str. Nr. 24.

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Ihre am 8. December 1854 zu Buschhof geschlossene eheliche Verbindung zeigen hiermit statt besonderer Meldung ergebenst an

Dr. Hans Ladewig, pract. Arzt in Rheinsberg,
Marie Ladewig, geb. Kettner.

Geburten.

Die gestern Abend 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Mädchen beehrt sich, statt jeder besondern Meldung, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Kallen, den 11. December 1854.

Anton Freiherr von der Goltz.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine geliebte Frau Zelina, geborne von Berg, heute Nachts um ¼1 Uhr von einem gesunden kräftigen Knabne schnell und glücklich entbunden.

Rybienitz bei Culm in West-Preußen, den 6. Decbr. 1854.

von Trotha.

Todesfälle.

Das heute Nachmittag 1½ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner guten Frau Louise, geb. Thon, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst anzuzeigen.

Langensalza, den 11. December 1854.

Herrmann von Goldacker, auf Weberstedt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Abend 10½ Uhr nahm der HERR unser liebliches Clärchen zu sich.

Berlin, den 12. December 1854.

George Dienstbach u. Frau.

Königliche Schauspiele.

Mittwoch, den 13. December. Im Opernhause. (203. Vorstellung.) Neu einstudirt: Oberon, König der Elfen. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. 233. Abonnements-Vorstellung. Der Arzt seiner Ehre. — Kleine Preise.

Donnerstag, den 14. December. Im Opernhause. (204. Vorstellung.) Das hübsche Mädchen von Gent. Großes pantomimisches Ballet in 3 Acten und 9 Bildern. (Fräul. M. Taglioni: Beatrix.) Anfang 7 Uhr. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (234 Abonnements-Vorstellung.) Die Erzählungen der Königin von Navarra. Lustspiel in 5 Acten von E. Scribe, übersetzt von W. Friedrich. — Kleine Preise.

Freitag, den 15. December. Im Opernhause. (205. Vorstellung.) Die Stumme von Portici. Große Oper in 5 Abtheilungen, von Scribe. Musik von Auber. Ballets vom Königl. Balletmeister P. Taglioni. — Mittel-Preise.

Im Schauspielhause. (235. Abonnements-Vorstellung.) Ideal und Welt. Schauspiel in 5 Acten, von Robert Griepenkerl. — Kleine Preise.

Das Weihnachts-Kinder-Theater im Concertsaal des Königl. Schauspielhauses beginnt Sonnabend, den 16. December. Es kommt zur Vorstellung: Robinson Crusoë. Schauspiel in 3 Aufzügen. Hierauf: Weihnachts-Sinfonie von Haydn. Zum Schluß: Arlequin's Weihnachts-Abenteuer. Zauber-Pantomime in 3 Abtheilungen und 6 Bildern, von T. Stullmüller. Musik von Gährich. — Der Ertrag dieser Vorstellungen ist wiederum zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Die Vorstellungen finden täglich statt. Der Beginn derselben richtet sich nach den Königl. Theater-Vorstellungen und wird daher in den täglich erscheinenden Zeitungen und auf den Königl. Theater-Zetteln besonders angezeigt werden. — Der Verkauf der Billets zu diesen Vorstellungen findet niemals vorher, sondern nur für denselben Tag statt. Die Billets sind im Kassenflur des Königl. Schauspielhauses (Eingang derselbe, wie zum Billet-Verkaufs-Bureau), so wie Abends an der Kasse, am Eingange des Concertsaales, à 10 Sgr., zu haben.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Donnerstag, den 14. December. Zum 4. Male: Ein glücklicher Familienvater. Lustspiel in 3 Akten, von C. A. Görner. Vorher: Die Dienstboten. Lustspiel in 1 Act, von Benedix. Anfang 7 Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 1 Thlr. 10 Sgr. 2c.

Von 5 Uhr bis halb 7 Uhr. Vorstellung im Kindertheater. Fritz und Hänschen. Lustspiel in 1 Act, von Schröder. Dann: Die kleine Pepita, ausgeführt von der kleinen Therese Griegel. Hierauf: Die drei Haulemännerchen, oder: Das gute Liesel und's böse Gretel. Eine Kinderkomödie in 5 Bildern, nach einem Märchen bearbeitet von C. A. Görner. Kasseneröffnung 4½ Uhr. Preise der Plätze: Fremdenloge 20 Sgr. 2c.

Freitag, den 15. Decbr. Zum 29. Male: Die Bummler vr. Berlin. Von 5 Uhr bis halb 7 Uhr: Vorstellung in Kindertheater.

Kroll's Etablissement.

Donnerstag, den 14. Decbr. **Weihnachts-Ausstellung.** Im Königss.: 2. Act der Oper **Stradella.** Musik von Flotow. (Malvolio: Hr. Meinhardt vom Stadttheater zu Aachen, als Gast.) Hierauf: **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend. (Die begleitende Musik zu den Tableaux ist von Th. Hauptner. Den Vorhang bildet eine Riesenkarte von Europa.) — Im Rittersaal: **Große Weihnachts-Lotterie,** à Loos 5 Sgr., wobei jedes Loos gewinnt. — Im Tunnel: **Mechanisches Figuren-Theater:** Ein großes Wunder, oder: Des Kaisers Kleider. Parodirende Posse mit Gesang in 1 Act, von Kikeriki. Zum Schluß: Im Römischen Saale: **Großes Concert,** unter Leitung des Concertmeisters Herrn Pönitz. — Entrée 10 Sgr., numerirte Sitzplätze 15 Sgr., Loge und Tribüne 20 Sgr. — Billets zu numerirten Sitzplätzen sind bis Nachmittags 3 Uhr in den Kunsthandlungen der Herren Lüderitz und Zawitz zu haben. — Anfang der Theater-Vorstellung 6 Uhr. (Im Tunnel finden während des Abends 3 Vorstellungen statt.) J. C. Engel.

Kroll's Etablissement.

Sonnabend, den 16. Dec., Nachmittag 2 Uhr wird das **Monstre-Cyclorama,** die Ereignisse des orientalischen Krieges in 28 wandelnden Tableaux darstellend, für die hiesigen Schulen ausgestellt sein. Entrée à Kind 2½ Sgr. Die begleitenden Lehrer und Lehrerinnen haben kein Entrée zu entrichten. Anmeldungen werden vorher an der Kasse erbeten.

Es ist die Einrichtung getroffen worden, daß bei diesen Kinder-Vorstellungen, die jeden Mittwoch und Sonnabend stattfinden werden, es **weder auf der Bühne noch in dem Saal** einer **andern** als **der Tagesbeleuchtung** bedarf, ohne jedoch dadurch den Eindruck der Bilder zu schwächen.

J. C. Engel.

Cirque François Loisset.

Charlottenstrasse Nr. 90.

Mittwoch: Miss Ella — Mlle. Rosina — Mlle. Mathilde die Schule ohne Sattel und Zaum — Hr. Baptist Loisset — Pas de trois.

Morgen Vorstellung. Anfang 7 Uhr.

François Loisset, Director.

Gesellschaftshaus.

Donnerstag: Grand bal masqué et paré. Die Tänze unter bekannter Leitung, Logen und Nischen sind im Comtoir u. Kasse z. h. Eröffn. 9 Uhr. Entree 15 Sgr. Ferd. Schmidt.

Maeder's decorirter Salon,

Unter den Linden 23,

ist von 7 Uhr Abends für Restauration bei Concert geöffnet. Entrée 5 Sgr., welches in Zahlung angenommen wird. Fr. Maeder, Königl. Hof-Traiteur.

Das zweite Abonnements-Concert: „Samson“ von Händel,

findet heute Abend 7 Uhr im Saale der Sing-Akademie statt.

Nummerirte Billets, Saal und Loge à 1 Thlr., Balcon à 15 Sgr. sind in unserm Gebäude beim Hauswart und Abends an der Kasse zu haben.

Die Vorsteherschaft der Sing-Akademie.

Sonnabend, den 16. December, Abends 7 Uhr. Im Saale der Singakademie. Zweite Soirée, gegeben von

Clara Schumann u. Joseph Joachim.

Erster Theil:

1) Sonate in D-moll von Robert Schumann, gespielt von Clara Schumann und Joseph Joachim.
2) Zwei Lieder von F. Mendelssohn-Bartholdy, gesungen von verehrten Mitgliedern des Stern'schen Gesang-Vereins.
3) Preludium und Fuge für Violine allein von Joh. Seb. Bach, gespielt von Joseph Joachim.
4) Variationen in B-dur von F. Mendelssohn-Bartholdy (op. 83.), gespielt von Clara Schumann.

Zweiter Theil:

5) Sonate in G-dur (op. 30) von L. v. Beethoven, gespielt von Clara Schumann und Joseph Joachim.
6) Zwei Lieder von Robert Schumann, gesungen von verehrten Mitgliedern des Stern'schen Gesang-Vereins.
7) a. Fantasiestück von Woldemar Bargiel (aus op. 8.),
b. Notturno von F. Chopin in C-moll,
c. Rondo von C. M. v. Weber (aus der C-dur-Sonate), gespielt von Clara Schumann.
8) a. Preludium in E-dur von Joh. Seb. Bach,
b. Variationen von Paganini (aus den Capriccios für Violine), gespielt von Joseph Joachim.

Numerirte Plätze à 1 Thlr. beim Hauswart der Singakademie.

Vorläufige Anzeige

Sonnabend den 16. d. M. findet in Villa Colonna ein Concert und Ball zum Besten der Armen der Stadtbezirke 10 und 15 statt. Anfang des Concerts 7 Uhr. Billets à 5 sgr. sind zu haben bei Herrn Curt, Königsstr. 29, Tourte, Stralauerbrücke Nr. 1, und Abends an der Kasse.

Die 4. Armen-Commission.

Die zwei Bilder,

welche Frau Joh. Wauer in 18 Jahren gestickt, sind, um dem Andrange zu genügen, noch kurze Zeit täglich von 10—3½ Uhr im Saale des Hrn. Perau, Behrenstr. Nr. 56, ausgestellt. Genaue Erklärungen der Arbeitsart sind à 1 Sgr. an der Kasse zu haben. Entree 5 Sgr.

Inhalts-Anzeiger.

Nur zehn Kriegsschiffe. — Amtliche Nachrichten.

Deutschland. Preußen. Berlin: Vermischtes. — Königsberg: Ostpreußische Zeitung. — Posen: Ein Zeichen der Zeit. — Magdeburg: Notiz.

Frankenthal: Kossuth-Noten. — Stuttgart: Notiz. — Darmstadt: Erlasse des Kirchen-Regiments. — Frankfurt: Vom Bundestag. — Gotha: Das Hausgesetz — Hannover: Zur provinziallandschaftlichen Frage. — Schwerin: Demokratie. — Hamburg: Prisen. — Kiel: General v. Krogh.

Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Bestellung für die Krim. Tagesbericht. Tel. Dep. — Pola: Der Herzog von Brabant.

Ausland. Frankreich. Paris: Es lebe das Strohdach! nieder mit den Ziegeldächern! Tagesbericht. Verstärkungen.

Großbritannien. London: Tagesbericht. Die Peeliten im Cabinet heben sich. Barbes. Die Verbannten. Journal-Urtheile über den Vertrag vom 2. December.

Italien. Parma: Zur Wiedereröffnung der Universität. Ueber die Bischofs-Conferenz.

Spanien: Cortes-Sitzung. Austritt Salazar's. Programm.

Dänemark. Kopenhagen: Neue Minister.

Rußland. St. Petersburg: Hofnachricht. Belohnung. Allerhöchstes Rescript. Zoll-Angelegenheit.

Börse von Berlin, den 1C. December 1854.

Trotz der schlechteren auswärtigen Notirungen behauptete unsere Börse eine feste Haltung und es zeigte sich im Allgemeinen eine bedeutende Kauflust.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiw.Anleihe	4½	99½ bez.	Grßh.Pos.Pfd	3½	92½ bez.
St.-Anl. v.50	4½	96½ bez.	Westp.Pfdbr.	3½	88½ bez.
do. v.52	4½	96½ bez.	Schles. do.	3½	92½ B.
do. v.53	4	91 bez.	d.B v.St.gar.	3½	
do. v.54	4½	96½ bez.	Rentenbriefe:		
St.Schuldsch.	3½	83½ bez.	Kur-u.Neum.	4	93½ bez.
Prämien-Anl.	3½	101½ a ½ bez.	Pommersche	4	93½ bez.
Seeh.Präm.f.	—		Posensche	4	92½ G.
Brl.St.-Obl.	4½	96½ B.	Preußische	4	93 B.
do. do.	3½		Rh.u.Westph.	4	93 bez.
K.u.Nm.Pfdb	3½	95½ bez.	Sächsische	4	94 B.
Ostpreuß. do.	3½		Schlesische	4	93 bez.
Pomm.Pfdbr.	3½	95½ G.	P.B.Anth.sch.	—	109 G.
Grßh.Pos.do.	4	100 bez.	F.Gldm.a 5t.	—	107⅞ bez.

Eisenbahn-Actien.

Aach.Düsseld.	4	81 bez.	Frkf.-Homb.	3	84 B.
do. Prior.	4	87 bez.	Ludw.-Berb.	4	123½ bez.
Aach.-Mastr.	4	49 G.	Ludw.-Mainz.	4	90 G.
Amst.-Rotterd.	4		Mgdb.-Hlbrst.	4	
Berg.-Märk.	4	68½ a ½ bez.	Mgdb.-Wittb.	4	
do. Prior.	5	100 B.	Mecklenburg.	4	36½ bez. u. B.
do. 2. Ser.	5	99 G.	N.-Schl.Mrk.	4	91 bez.
Brl.Anh.A.B.	4	134½ bez.	do. Prior.	4	91½ B.
do. Prior.	4	94 a 94½ G.	do. 3. Ser.	4	91½ B.
Brl.-Hamb.	4	104½ B.	do. 4. Ser.	5	100½ B.
do. Prior.	4½	102 B.	do. do. Zwgb.	—	
do. 2. Em.	4½	101 G.	Nordb.Fr.W.	4	40½ bez.
Brl.P.Mgdb.	4	92½ bez.	do. Prior.	5	98 G.
do. Prior.	4	90½ G.	Oberschl.L.A	3½	201 a 202 bez.
do. do.	4½	96½ G.	do. L. B.	3½	171½ bez.
do. L. D.	4½	96 B.	do. Prior.	4	
Berl.-Stettin	4	136½ a ½ bez.	Prz.W.,St.V	4	32 B.
do. Prior.	4½		do. Prior.	5	
Bresl.-Freib.	4	118 bez.	Rheinische	4	88½ a 89 bez.
Brieg-Neisse	4		do. St.-Prior.	4	93½ G.
Cöln-Minden.	3½	125½ a ⅜ bez.	do. Prior.	4	85½ B.
do. Prior.	4½	100 G.	do. v.St.gar.	3½	79 B.
do. do.	5	102 bez.	Ruhr.C.K.G.	3½	80½ B.
do. do.	4	89 B.	do. Prior.	4	86 B.
do. III. Em.	4	87½ bez.	Starg.-Posen	3½	83½ G.
Düssld. Elbrf.	4		Thüringer	4	99½ B.
do. Prior.	4		do. Prior.	4½	100 B.
Frankf.-Han.	3½	97½ G.	Wilhelmsbhn.	4	

Ausländische Fonds.

Rss.Engl.Anl.	5	94 B.	P.P.O.500fl	4	77 B.
do. do. do.	4½		Oestr.Metall.	5	67½ a 66⅞ bez.
do. bei Stiegl.	4		do.P.O.250fl.	4	78½ G.
R.Anl.Stgl.	5	85½ bez.	Kurh.P.40 t.	—	33½ G.
d.p.Schatzobl.	4	69 bez.	N.Bad.A.35fl	—	22½ G.
Poln.Pfandb.	4		Brschw.B.-A.	4	109 G.
do. III. Em.	—		Weimarsch.do.	4	97½ a 98 bez.
do.Bk.-C.L.A.	5	84 bez.	Dess.B.A.L.A	4	
do. do. L. B.	—		do. do. L. B.	4	

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 12. Decembr. Nordbahn 46. Metall. 5% 67. 4½% Metall. 58. Oesterr. 1854r Loose 78½. — Bank-Actien 1045. 1839r Loose —. 1834r Loose —. 3% Spanier 33½. 1% do. 18½. Kurhess. Loose —. Wien 96½. Hamburg 88. London 116½. Paris 92½. Amsterdam 98½. Ludwigshafen-Berbacher 125½. Mainz-Ludwigshafen —. Frankfurt-Hanau —. Frankfurt-Homburg —. Bank-Antheile —%. Neueste Preuß. Anleihe —. Fonds flau. Devisen fest.

Wien, 12. December. Silber-Anlehen 94. 5% Metall. 83½. 4½% Metall. 73. Bank-Actien 1248. Nordbahn 187. 1839r Loose 121. 1854r Loose 98½. National-Anlehen 87½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. London 12,05. — Augsburg 126. Hamburg 92. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 146. Gold 31. Silber 25.

Wien, 13. December. Silber-Anlehen 95 5% Metall. 83½. 4½% Metall. 72½. Bank-Actien 1248. 1834r Loose —. 1839r Loose 121½. Lombardische Anleihe —. Gloggnitzer —. Nordbahn 187. do. Prior. —. Neueste Anleihe 97½. London 12,07. Augsburg 126 Hamburg 92½. Frankfurt —. Amsterdam —. Paris 146. Natonal-Anlehen 86½. Gold 31½. Silber 26½. Politisch Neues nicht bekannt; Fonds und Actien etwas matter, Valuten etwas fester.

Paris, 12. December. Auf die Nachricht des „Moniteur“ über die Vorgänge vor Sebastopol bis zum 3. d. M. eröffnete die Börse in flauer Haltung. Die 3% wurde zu 71,65 gemacht, sank auf 71,50, und hob sich auf 71,65. Als Consols von Mittags 12 Uhr um ⅜% niedriger, 91½, als am Tage vorher eingetroffen, und die Contremine Gerüchte über die Englische Thronrede aussprengte, sank die 3% auf 71,25 und schloß zu diesem Course in matter Haltung. Consols von Mittags 1 Uhr waren bis zum Schluß der Börse nicht eingetroffen, eben so wenig war bis zur genannten Zeit die Englische Thronrede bekannt. 3% Rente 71,25. 4½% Rente 96. 3% Spanier 34. 1% Spanier 18½. Silber-Anlehen 84½.

Paris, 12. December. An der gestrigen Abendbörse wurde die 3% Rente zu 72,15 gehandelt.

London, 12. December. Consols 91⅞.

Amsterdam, 12. December. 5% Metall. Lit. B. 74½. 5% Metall. 64½. 2½% Metall. 32½. 1% Spanier 18½. 3% Spanier 33½. Wien kurz —. London kurz 11,75. Hamburg kurz 35½. Petersburg —. Holl. Integrale 59½. Amsterdam-Rotterdam —. 4½% Russen —. 4% Hope —. 4% Stieglitz 74½. 5% Russen 82. Mexicaner 19½. 4% Polen —. Börse im Allgemeinen gedrückt, besonders Oesterr. Fonds.

Telegraph. Corresp.-Bureau.

Auswärtige Börsen.

Breslau, 12. December. Poln. Papiergeld 89½ B. Oest. Banknoten 79½ G. Aachen-Mastrichter —. Berlin-Hamburger —. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 114½ B. do. neue Emiss. 104½ B. Köln-Mindener 125½ B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — G. Glogau-Sagan —. Löbau-Zittau — G. Ludwigshafen-Berbacher — G. Mecklenburger 36½ B. Neisse-Brieger 65½ B. Niederschlesisch-Märkische 91½ B. Oberschlesische Lit. A. 204 B. do. Lit. B. 171½ G. Rheinische 89 B. Wilhelmsbahn (Cosel-Oderberger) 168 B. do. neue 127½ B. — Die Börse war in flauer Stimmung, und wurden Actien sämmtlich niedriger als gestern bezahlt, Fonds etwas matter.

Leipzig, 12. December. Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Actien 197½ B., 197 G. Sächsisch-Bairische 79½ B., 79½ G. Sächsisch-Schlesische — B., 100½ G. Löbau-Zittau 33½ B., 33½ G. Magdeburg-Leipzig — B., 306 G. Berlin-Anhalter 133 B., 132 G. Berlin-Stettiner — B., — G. Köln-Mindener — B., 125 G. Thüringer — B., 99½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B., — G. Altona-Kieler 118 B., 117 G. Anhalt-Dessauer Landesbank-Actien 140 B. Braunschweiger Bank-Actien 111 B., — G. Weimarische Bank-Actien 99½ B., 98½ G. Preuß. Bank-Antheile — B., — G. Wiener Banknoten 80½ B., 80½ G. Oesterr. 5% Metall. 68 B., 67½ G. Oesterr. 1854r. Loose 81½ B. 81 G. Preuß. Prämien-Anleihe 102½ B., — G.

Hamburg, 12. Decmbr. Berlin-Hamburg 104 G. Köln-Minden 125½ G. Magdeburg-Wittenberge 28½ B. Kiel-Altona 116½ G. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn — B. Mecklenburger 37½ B. 3% Spanier 31½ G. 1% Spanier 17½ G. Sardinier 79½ G. Metall. 5% — G. 4½% Russen — G. 5% Russen 90 B. Mexicaner 14½ G. Disconto 4 % G. London lang 13 Mk. 15½ sh. not., 13 Mk. 1½ sh. bez. London kurz 13 Mk. 2 sh. not., 13 Mk. 2½ sh. bez. Amsterdam 36,15. Wien 94½. Berlin 151. Breslau 151½. Fonds und Eisenbahn-Actien Anfangs niedriger, zu Ende weniger flau.

Marktpreise von Getreide.

Berlin, den 11. December 1854. Zu Lande: Weizen — thlr. Roggen 2 thlr. 20 sgr., auch 2 thlr. 10 sgr. Große Gerste 1 thlr. 27 sgr. 6 pf., auch 1 thlr. 22 sgr. 6 pf. Kleine Gerste 1 thlr. 16 sgr. 3 pf. Hafer 1 thlr. 11 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 5 sgr. Erbsen 2 thlr. 16 sgr. 3 pf., auch 2 thlr. 15 sgr. Linsen —. Zu Wasser: Weizen 3 thlr. 25 sgr., auch 3 thlr. 12 sgr. 6 pf. Roggen 2 thlr. 18 sgr. 9 pf., auch 2 thlr. 15 sgr. Große Gerste 2 thlr. 1 sgr. 3 pf., auch 1 thlr. 28 sgr. 9 pf. Kleine Gerste 1 thlr. 28 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 25 sgr. Hafer 1 thlr. 8 sgr. 9 pf., auch 1 thlr. 6 sgr. 3 pf. Erbsen 2 thlr. 20 sgr. 8 pf., auch 2 thlr. 16 sgr. 3 pf. Linsen —.

Den 9. December. Das Schock Stroh 6 thlr. — sgr. — pf., auch 5 thlr. 15 sgr. — pf. Der Ctr. Heu — thlr. 28 sgr. — pf., geringere Sorte 26 sgr. — pf.

Kartoffel-Preise. Der Scheffel Kartoffeln 1 thlr. 2 sgr. 6 pf., auch — thlr. 27 sgr. 6 pf., metzenweise 2 sgr. — pf., auch 1 sgr. 9 pf.

Markt-Berichte.

Berliner Getreidebericht vom 13. December. Weizen loco n. Qual. 80—93 thlr. Roggen loco n. Qualität 62 a 66 thlr. 82pfd. pr. December 61½ a 62½ thlr. bez. u. Brief 62 thlr. Geld. 82pfd. pr. Frühjahr 59 a 60 thlr. bez., Brief u. Geld.

Erbsen, Kochwaare, 64—68 thlr. Erbsen, Futterwaare, 60—62 thlr. Hafer loco nach Qual. 30—34 thlr. Gerste, große, loco nach Qualität 44—47 thlr. Rüböl loco 16½ thlr. bez. u. Brief 16½ thlr. Geld. pr. December 16 thlr. bez. u. Brief 15½ thlr. Geld. pr. Januar-Februar 16 thlr. Brief 15⅔ thlr. Geld — thlr. bez. pr. Februar-März 15½ thlr. Brief 15½ thlr. bez. und Geld. pr. März-April 15½ thlr. Brief 15½ thlr. Geld. pr. April-Mai 15⅞ thlr. Brief 15½ thlr. Gld.

Leinöl loco 15½ thlr. B. 15½ thlr. G. Rapps 106 thlr. B. 102 thlr. G. Rübsen 104 thlr. B. 102 thlr. G. Sommersaat 86 thlr. G. Spiritus loco ohne Faß 35½ a 35½ thlr. bez., mit Faß 35½ a 35½ thlr. bez. pr. December 35½ a 35 thlr. bez. u. G. 35½ thlr. B. pr. December-Januar 35 thlr. B. 34⅞ thlr. G. pr. April-Mai 33⅞ a 33½ thlr. bez. 34 thlr. B. 33½ thlr. G.

Weizen höher gehalten. — Roggen steigend gehandelt. Spiritus gut behauptet. — Rüböl fester und etwas besser.

Stettin, 12 December. Weizen fester; loco 87—88 pf. geringer gelber 85 thlr. pr. 90pf. bez., feinere Qualität 89½ thlr. bez, geringe Qualität mit Auswuchs 68 a 70 thlr. B., fein gelber 91 a 92 thlr. pr. 90pf. bez., 90pf. effect. 91 thlr. bez., 89—90pf. 90 thlr. bez, pr. Frühjahr 88—89pf. 87 thlr. bez, 86 thlr. G., 89—90pf. 89 thlr. bez. u. G. Roggen flau, loco 83—86pf. 58 thlr. bez., 85—86pf. 58½ a 58½ thlr. bez., 86—87pf. pr. 86pf. 59½ a 60 thlr. bez., pr. December 56½ thlr. bez. u. B. pr. December — Januar 56½ thlr. bez., 57 thlr. B., pr. Januar — Februar —, pr. Frühjahr 57 thlr. bez. u. B. Gerste loco 74—75pf. 40½ thlr. für feinere do. 41 thlr. bez., pr. Frühjahr 74—75pf. 42 thlr. bez., do. 75pf. Uebergewicht zu bezahlen 42½ thlr. bez. Hafer loco 51—52pf. 28½ thlr. bez. Erbsen loco 57½ thlr. bez. pr. Januar 68½ thlr. bez., beides für kleine Koch. Weizen- u. Roggenmehl ohne Geschäft. Winter-Rübsen ohne Handel. Rappkuchen 2 thlr. bez. Leinkuchen ohne Handel. Heutiger Landmarkt: Weizen 84 a 88, Roggen 57 a 60, Gerste 38 a 40, Hafer 27 a 30, Erbsen 55 a 59 Rüböl schwacher Umsatz und matt, loco 15½ thlr. bez., pr. December 15½ thlr. G., pr. December — Januar 15½ thlr., pr. Januar — Februar 15½ thlr. B., pr. Februar — März —, pr. März — April —, pr. April —, pr. April — Mai 15½ thlr. B. 15½ thlr. G. Leinöl incl Faß loco 15½ thlr. bez. u. B. Leinsamen ohne Handel. Spiritus matt, loco 10½ % mit und ohne Faß bez., pr. December 10⅞ % B., pr. December — Januar 10½ % B., pr. Januar — Februar 10½ % B., pr. März — April —, pr. Frühjahr 11 % bez., 11 % G., pr. Juni — Juli —. Zink ohne Handel.

Breslau, 12. December. Der heutige Markt nahm eine sehr flaue Stimmung an; Zufuhren waren reichlich, Kauflust hingegen schwach. Es drückten sich die Preise besonders für Roggen und namentlich geringe Qual. Es galt weißer Weizen 88 a 108 sgr., gelben 88 a 108 sgr. Buchweizen 58 a 72 sgr., Roggen 73 a 85 sgr., Gerste 60 a 70 sgr., Hafer 38 a 44 sgr. Oelsaaten weniger beachtet und eher billiger zu haben. Man legte an für Raps 120 a 125 sgr., für Rübsen 100 a 110 sgr. Leinsaat 85 a 90 sgr. bez. Kleesaaten, wovon heute gegen 100 Ctr. weißes am Markte waren, fand zu etwas niedrigeren Preisen langsam Käufer. Man bezahlte für ord. 14 a 15½ thlr., mittel 15⅔ a 16½ thlr., feine 16⅔ a 17½ thlr., exquisite Sorten ⅓ a ⅔ thlr. höher. Rothes ord. 11 a 12 thlr., mittel 12½ a 13½ thlr., fein mittel 13⅔ a 14½ thlr. und feine 14⅔ a 15 thlr. Spiritus sehr begehrt und Preise steigend für loco 16 thlr. G., pr. December 16½ thlr. bez., pr. Januar — Februar 16½ thlr. G., pr. Frühjahr 16 thlr. G.

Hamburg, 12. December. Weizen und Roggen geschäftslos, aber nicht schlechter. Oel loco 34, pr. Mai 30. Kaffee preishaltend. Zink ohne Umsatz.

Amsterdam, 11. December. Weizen ohne Handel. — Roggen 117—119pf. n. inländisch. 294 a 300 fl. Gerste ohne Handel. Hafer ohne Handel. Graue und weiße Erbsen ohne Handel. Buchweizen matter, 123pf. Amersf. 260 fl., 122pf. Gerdijker 257 fl. Oelsaaten zu 9 Faß pr. December 90 L., pr. September — October 70½ L. Leinsaaten ohne Handel. Rüböl loco preishaltend, auf Lieferung höher; auf 6 Wochen 51½ fl., fleg. 49½ a ¾ fl., pr. December —, pr. Mai 48½ a ½ fl. Leinöl niedriger, auf 6 Wochen 42½ fl., fleg. 41 fl., pr. December — fl., pr. März 40½ a ½ fl., pr. April 40½ fl., pr. Mai 41 a 40½ fl. Hanföl auf 6 Wochen 48½ fl., fleg. 47½ fl. Rappskuchen — fl. Leinkuchen — fl.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 12. Decbr. Abds. 9 U.	28 Zoll 3,⅞ Linien	— ½ Gr.
Am 13. Decbr. Morg. 7 U.	28 Zoll 3,⅞ Linien	— ½ Gr.
Mittags 2 U.	28 Zoll 3,⅞ Linien	+ 1½ Gr.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von F. Heinicke.

Verlag und Druck von F. Heinicke in Berlin, Deßauerstr. 5.